



KÖRPER RAUM
RAUM KÖRPER

Carmen Brucic Claudia Fritz Judith Klemenc Milena Meller Zita Oberwalder
Christine S. Prantauer Nora Schöpfer Maria Vill Margret Wibmer

KÖRPER RAUM
RAUM KÖRPER

BODY SPACE
SPACE BODY

presented in
FOTOFORUM, Innsbruck

Carmen Brucic
Claudia Fritz
Judith Klemenc
Milena Meller
Zita Oberwalder
Christine S. Prantauer
Nora Schöpfer
Maria Vill
Margret Wibmer

Das Kollektiv als Raum-bildender Körper

Die Gruppenausstellung *Körper Raum Raum Körper* lotet – wie schon das titelgebende Wortspiel eine oszillierende Kraft evoziert – die körper- und raumgebundenen Beziehungssysteme der einzelnen künstlerischen Positionen aus und untersucht deren Verbindungen zueinander. Ausgangspunkt der Werke von Carmen Brucic, Claudia Fritz, Judith Klemenc, Milena Meller, Zita Oberwalder, Christine S. Prantauer, Nora Schöpfer, Maria Vill und Margret Wibmer ist die Verwendung des Mediums der Fotografie, die sie aus unterschiedlichen künstlerischen Blickperspektiven in installative, malerische und performative Interventionen übersetzen. Mittels philosophischer, gesellschaftskritischer und selbstreflexiver Wahrnehmungsstrukturen betrachten die Künstlerinnen unsere Wirklichkeit, indem sie fortwährend Festschreibungen und Grenzen überschreiten. Das Ausstellungskonzept verdichtet damit nicht nur die titelgebende Handlung, die gemeinsame künstlerische Praxis in Raum- und Zeitachsen bedingter fotografischer Analysen zu übersetzen, es verweist auch auf das Anliegen der teilnehmenden Künstlerinnen, sich im Sinne des gemeinsamen Ausstellens als temporäres künstlerisches Kollektiv zu formulieren.

Maria Vill hat zu dieser Ausstellung eingeladen und diese gemeinsam mit Milena Meller und Nora Schöpfer gestaltet, um aus den versammelten Werkpositionen nicht nur ein wertschätzendes, inhaltliches und kuratorisches Ganzes zu knüpfen, sondern auch, um die jeweiligen künstlerischen Konzepte in ein feministisches Netzwerk zu übersetzen. Die Ausstellung lässt nicht nur individuelle künstlerische Positionen erfahren, sie kommentiert im temporären Kollektivgedanken auch die Möglichkeit, einen gemeinsamen roten Faden als Ergebnis eines langjährigen Wirkens im Austausch mit lokalen und überregionalen Netzwerken zu verstehen. Maria Vill hat den kuratorischen Gedanken daran bemessen, das ausstellende Kollektiv mit Künstlerinnen zu besetzen, deren Arbeiten sie als inspirierend und gerade für den lokalen und überregionalen Kunstraum Tirol als wichtig erachtet. Diese temporäre Gemeinschaft ist eine Hommage an die eigene künstlerische Szene, denn auch wenn allen Künstlerinnen eine Tiroler Herkunft gemeinsam ist, sind es doch ihre darüber hinaus reichenden internationalen Netzwerke, die einen lokalen Kunstraum erst möglich machen.

Die Auseinandersetzung mit Raum und Körper wird zum Anknüpfungspunkt unterschiedlicher Identitätskonstruktionen. Unter dem Titel *Identität wie Waffen niederlegen* eignet sich Judith Klemenc Andy Warhols Darstellung des *Double Elvis* an. Mit der von der Künstlerin bewusst gesetzten, non-binären Identität ihrer Protagonistin untersucht sie auf Basis einer patriarchal-sexualisierten Geschlechterkonstruktion eine neue Darstellung von Weiblichkeit. Deswegen findet sich auch als Fruchtbarkeitssymbol unterhalb des Siebdruckes ein Storchenei in einem Meer von Gänsefedern, das sinnlich zu erfahren und zu berühren die Künstlerin uns einlädt.

Als Harvey Ball 1963 das uns allen bekannte gelbe und lächelnde Smiley erfand, war ihm sicher nicht bewusst, welchen Kult es infolge seiner digitalen Verwendung seit den 1980ern bis heute auslösen würde. Unser digitales Ich kommunizierte und repräsentierte sich fortan mit den täglich an Varianten anwachsenden kreisrunden Emojis. Christine S. Prantauer bildete diesen digitalen Ich-Ersatz aus einer halben Betonkugel nach und bat unterschiedliche Personen, sich diese vor das Gesicht (oder den Hinterkopf) zu halten. Die Aufnahmen zeigen die Personen in einer Grünanlage, die von der Künstlerin wiederum collagiert und dekonstruiert wurde, um die fragile Konstruktion des eigenen Selbst nochmals kritisch zu hinterfragen.

Seit ihrer 2009 begonnenen Werkserie *Symmetrien des Abschieds* beschäftigt sich Carmen Brucic in unterschiedlichen fotografischen, filmischen und performativen Porträts mit den Themen Verlust, Tod und Transzendenz. Mit ihrer installativen Arbeit *Ich habe Saiten gespannt von Kirchturm zu Kirchturm, Girlanden von Fenster zu Fenster, goldene Ketten von Stern zu Stern, und ich tanze* aus dem Jahr 2021 zitiert sie nicht nur poetisch Arthur Rimbaud, sondern verarbeitet fotografisch unterschiedliche Sequenzen des Abschiednehmens. Eine Tänzerin, deren nackter weiblicher Körper mit einer schwarzen Korsage akzentuiert wird, tanzt durch eine menschenleere Villa, deren Fenster den Blick aufs Meer freigeben. In zahlreichen Überblendungen taucht der fragile Frauenkörper auf und wieder ab und beginnt im Moment des Betrachtens eine Geschichte über Abschied und Verlust zu evozieren.

Die Abwesenheit des Menschen thematisieren auch die Bilderserien von Zita Oberwalder, die unterschiedliche urbane Stadtansichten in fotografischen Fragmenten konzentrieren. Die Künstlerin hat sich vor allem auf Reise- und Architekturfotografie spezialisiert und gestaltet atmosphärische Stimmungsbilder in sich ruhender Landschaften und Alltagssequenzen.

Der Kameraausschnitt der in der Ausstellung gezeigten Serie fokussiert großteils in Nachtaufnahmen auf die Existenz einzelner tierischer Protagonisten im urbanen Raum, womit sich die Bildkomposition mit dem durch Tiere belebten Raum sinnlich und poetisch auflädt.

Claudia Fritz, ihres Zeichens Architektin und Fotografin, ergänzt in ihren Fotografien ebenfalls den als menschenleer identifizierbaren Außenraum mit stimmunggebenden Assoziationen, deren Spiegelungen, Unschärfen und Lichtbrechungen die Raumbegrenzungen fließend aufbrechen. Damit komponieren sich aus dem Zusammenspiel von Licht und Schatten unterschiedliche architektonische Raumfragmente, die zu komplexen Bildräumen verdichtet werden und die Komposition ebenso poetisch wie wirkkräftig aufladen.

Schon seit einigen Jahren widmet sich Maria Vill in ihrer künstlerischen Arbeit neben dem Versal A, mit dem sie sich in Malereien, Zeichnungen und Glasobjekten auseinandersetzt, auch verstärkt der Fotografie: Sehr reduzierte, meist transparente Objekte werden unterschiedlichsten Lichtverhältnissen und wechselnden Perspektiven unterworfen und so einer Verwandlung unterzogen. Sprichwörtlich übersetzt die Künstlerin so auch den Buchstaben in modulare Raumarchitektur, bestehend aus weißem Licht und unscharfen Schatten. Die Reduktion wird zum repetitiven Motiv unendlicher Variationen und dessen rhythmischer Gestus zum essentiellen Werkkontext. Damit transferieren sich im übertragenen Sinne die Variationen von Raum und Zeit ins Grenzenlose und die strenge Wiederholung manifestiert sich als ausschlaggebende Stärke des künstlerischen Konzeptes.

Milena Meller zeigt einen Ausschnitt aus einer über Jahre fortgeführten Serie und betitelt diesen für die Zeitdauer der Ausstellung passend mit *enclosed – exposed*. In Malereien und Fotografien werden unterschiedliche improvisierte und funktionale Architekturen festgehalten, die als anonyme Objekte und temporäre Behausungen eine immense Assoziationskraft für die Künstlerin entwickeln. Die einzelnen Motive referieren auf das schutzgebende Innere und abschirmende Äußere, um im übertragenen Sinne Krieg und Verfolgung zu visualisieren, was die Darstellung des aus dem Hinterhalt agierenden Hochstandes nochmals unterstreicht. Das Pendant der Architektur der Überwachung zitiert Meller auch aus dem Roman „Der Gesang der Fledermäuse“ von Olga Tokarczuk, der ebenso den Hochstand sehr negativ konnotiert.

Die künstlerische Praxis von Nora Schöpfer generiert mit bildnerischen Mitteln und philosophischen Denkansätzen ein mannigfaltiges Verweben von Raum und Zeit. Hierzu verwendet sie unterschiedliche künstlerische Techniken, wie die der Zeichnung, der Fotografie, der digitalen Simulation und der Malerei. In der Installation *common space* verdichtet die Künstlerin in ihrem exemplarischen Raum- und Zeitmodell die Möglichkeit der Koexistenz aller Lebewesen mit der aus pflanzlichen Organismen generierten Umwelt. Damit postuliert Schöpfer in ihrer künstlerischen Sprache ein neues Miteinander-verbunden-sein als ethisch-ökologisches Bewusstsein einer neu zu lesenden Natur-Anthropologie.

Die Interaktion und Materialität des miteinander Vernetzens kommuniziert auch Margret Wibmer mit ihren fotografischen und performativen Handlungsanweisungen. In ihrer 2021 erschienenen Videoarbeit *Relay* bat sie unterschiedliche Menschen, mit einem von ihr gestalteten und handgenähten textilen Objekt zu interagieren, das große kreisförmige Aussparungen hat. Das Stück sollte nicht als Kleidung, sondern eher als autonomes Objekt in der Interaktion mit dem eigenen Körper verstanden werden. Das erinnert uns an die Arbeitsweise von Franz Erhard Walther, mit der sie sich als junge Künstlerin schon intensiv beschäftigte, um seine symbolischen Materialaufladungen auch als mediale und in Fotografie gebundene Handlungsanweisung zu übersetzen. Für diese Ausstellung kombinierte sie deswegen unterschiedliche Fotografien – wie z. B. die Arbeit *Call Girl*, die einen androgynen Körper mit einem Telefon auf dem Schoß zeigt – nicht nur als klassische Wandhängung zueinander, sondern auch in einem zur Rolle zusammengefassten Bildspeicher, der wie eine hüfthohe Säule die Fotografie zum skulpturalen Handlungsraum erweitert und energetisch auflädt.

Damit ist allen Werken der ausstellenden Künstlerinnen eine spezifische Körper- und Raumerfahrung gemeinsam, die sie einerseits im Selbstversuch, aber auch im Interagieren mit den im Raum befindlichen Betrachter:innen zu einem sensiblen Interaktionsraum erweitern.

Karin Pernegger

The collective as a space-building body

The group show *Körper Raum Raum Körper (Body Space Space Body)*, reflecting the oscillating energy evoked by the title, explores the body- and space-dependent relationship systems of the individual artistic positions and investigates the connections between them. The works by Carmen Brucic, Claudia Fritz, Judith Klemenc, Milena Meller, Zita Oberwalder, Christine S. Prantauer, Nora Schöpfer, Maria Vill and Margret Wibmer all refer to the medium of photography as their starting point, which is then translated, subject to the individual artistic perspectives, into installation-, painting- or performance-based interventions. The artists consider our reality through philosophical, socio-critical and self-reflective perception structures, constantly striving to overcome categorizations and boundaries. The concept of the exhibition therefore not only consolidates the undertaking alluded to in the title: to translate the common artistic practice into spatial and time axes of conditional photographic analyses, it also refers to the participating artists' intention to constitute themselves as a temporary artists collective within the framework of this joint exhibition.

Maria Vill invited her colleagues to take part in this project and, in collaboration with Milena Meller and Nora Schöpfer, is responsible for the design of the exhibition. Their aim was to weave together the various artistic positions into a appreciative whole, both in terms of content and from a curatorial perspective, and to translate the individual artistic concepts into a feminist network. While the show gives an insight into the respective artistic positions, the notion of a temporary collective also hints at the possibility of perceiving the common red thread as the outcome of long years of collaboration and exchange within local and transregional networks. In curatorial terms Maria Vill focused on recruiting artists for the exhibition collective whose work she considers to be inspiring and important in particular for Tyrol as a local and transregional art space. This temporary community is also a kind of tribute to the artists' own art scene; even if they all share Tyrolean roots it is their respective international networks that make possible the development of a local art space.

The confrontation with space and body serves as a starting point for different identity constructions. In her work *Identität wie Waffen niederlegen, Laying down identity like a gun*, Judith Klemenc appropriates Andy Warhol's image of *Double Elvis*. Through the deliberately non-binary identity of her protagonist, the artist explores a new way of portraying femininity based on a patriarchal-sexualized interpretation of gender. So, on the floor beneath the wall-mounted screen print we find, as a symbol of fertility, a stork's egg embedded in a sea of goose feathers, which the artist invites us to touch, to experience with our senses.

When, back in 1963, Harvey Ball designed the friendly yellow smiley face we all know so well, he had, of course, no idea of the massive impact his creation would have after its adoption for digital use in the 1980s. Ever since, our digital alter egos have been communicating and presenting themselves through an ever-growing variety of emojis. Christine S. Prantauer reproduced the digital ego substitute by shaping concrete into a hemisphere, then took pictures of people holding it in front of their faces (or backs of their heads). The images show the models in a park-like setting, which is transformed by the artist by means of collage and deconstruction in order to once more critically analyse the fragile construction of the self.

Since she started her series *Symmetrien des Abschieds, Symmetries of Departure*, in 2009 Carmen Brucic has addressed topics such as loss, death, transcendence in various portraits based on photography, film and performance. Her installation *I have stretched strings from bell-tower to bell-tower; garlands from window to window; golden chains from star to star, and I dance*, originally realized in 2021, not only quotes Arthur Rimbaud's poetic imagery but photographically approaches different aspects of leave-taking. A dancer, her naked female body accentuated by a black corsage, dances through a villa empty of people, the windows revealing a view of the ocean. In various superimpositions the fragile figure surfaces and disappears again, ready to evoke a story of departure and loss the moment we catch sight of her.

Zita Oberwalder's work also puts emphasis on the absence of humans. In her photo series', varied urban views are condensed into photographic fragments. The artist specializes mainly in travel and architectural photography, creating atmospheric images

of serene landscapes and everyday scenes. In the series shown in the exhibition, the camera's lens is focused on the existence of individual animal protagonists in urban spaces, often at night-time; the space animated by these non-human inhabitants instils the composition of the images with sensuousness and poetry.

The exterior spaces in the photographic works of the architect and photographer Claudia Fritz are also noticeably empty of people. The artist complements these spaces with atmospheric associations, with reflections, refractions and blurredness that smoothly break open spatial boundaries. The interplay of light and shade creates varied architectural fragments of space, which are condensed into complex visual spaces and infuse the composition with a charge as powerful as it is poetic.

Maria Vill, known for her comprehensive body of work on the uppercase A including paintings, drawings and glass objects, has for some years now been increasingly focusing on photography: very reduced, often transparent objects are exposed to varied lighting and to changing perspectives, and thereby transformed. In this manner the artist also translates the letter into modular spatial architecture, made of white light and diffuse shade. Reduction becomes the repetitive motif of infinite variations, the rhythmic gesture the essential context of the work. The variations of space and time are thus, figuratively, transferred into the infinite, and the precise repetition is revealed as the fundamental strength of the artistic concept.

Milena Meller presents a selection of works from an ongoing series she began years ago, aptly naming it *enclosed – exposed* for the duration of the show. Paintings and photographs capture various improvised and functional architectures, which, as anonymous objects and temporary abodes, reveal immense associative potential to the artist. The individual motifs refer to interiors as shelters and exteriors as shields, metaphorically visualizing war and persecution, which is emphasized by the deer-stand waiting in ambush. Meller also quotes the equivalent architecture of surveillance from Olga Tokarczuk's novel "Drive your plow over the bones of the dead", where elevated stands trigger equally negative associations.

Nora Schöpfer's artistic practice is aimed at creating a manifold interweaving of space and time based on visual elements and philosophical concepts. To this end she employs different artistic techniques such as drawing, photography, digital simulation, and painting. Her installation *common space* consolidates the possibility of a co-existence of all living things within an environment generated from vegetable organisms, based on the artist's exemplary space-time model. In this vision Schöpfer, in her very own artistic vocabulary, postulates a new being-connected-with-each-other as the ethical-ecological awareness of a novel concept of nature-anthropology.

Margret Wibmer, in her photographic and performance-related instructions, also communicates the interaction and materiality of interconnecting-with-each-other. In her video work *Relay*, realized in 2021, several people are interacting with a textile object with large circular holes, which was designed and hand-sown by the artist. The object was not intended as a piece of clothing but rather as an autonomous entity interacting with one's own body. This brings to mind Franz Erhard Walther's approach, whose work Wibmer studied exhaustively even as a young artist, to then translate his symbolic chargings of material into media- and photography-related instructions. The varied photographic works Wibmer has selected for the current exhibition, such as *Call Girl*, featuring an androgynous human body holding a telephone in their lap, are presented not only as traditionally wall-mounted exhibits but also in the form of an image memory reel, which resembles a waist-high column, expanding the photograph into a sculptural space for action and charging it with energy.

One aspect all the works presented in the show have in common is a specific body and space experience, which is allowed to expand into a sensitive space for interaction both through the artists' personal involvement and through the interaction with the viewers present in the exhibition space.

Karin Pernegger

Carmen Brucic



„Ich habe Saiten gespannt von Kirchturm zu Kirchturm, Girlanden von Fenster zu Fenster, goldene Ketten von Stern zu Stern, und ich tanze.“ (Arthur Rimbaud)

Verlust und Abschied sind die zentralen Themen dieser Arbeit. Es entfaltet sich ein Spannungsverhältnis zwischen sichtbarer Präsenz und Auflösung. Diese Art von Traumbildern wurde in einem befremdend schönen, seit Jahren unbewohnten Haus im italienischen Amalfi inszeniert, das schon für sich eine Poesie der Verlassenheit entfaltet. Zur Komplexität dieser Bilder trägt bei, dass sie Schichten von überlagerter Zeit enthalten. Es handelt sich um Fotografien und zudem um Fotografien von Fotografien, denn Brucic projiziert Dias auf bestehende Bilder und fotografiert das Ergebnis erneut. So verschmelzen getrennte Augenblicke auf eine Weise, wie dies sonst nur im Traum oder in der Fantasie möglich ist.

Die Installation zeigt flüchtige Momente im Tanz – zugleich eingefroren und bewegt, in Luft und Raum gemeißelt, ergriffen und dargeboten. Eine passendere Entsprechung zu Rimbauds „Verwirrung aller Sinne“ ist kaum vorstellbar. In der Installation wird deutlich, dass diese Fotografien Projektionen im doppelten Sinn sind, denn hier überblickt eine weibliche Figur von außen das Geschehen. Tanz und Musik bilden eine wie selbstverständlich wirkende Ausweitung der dionysischen Verwirrung von Traum und Fantasie. Eine anfangs statische Raumsituation erfährt dadurch Bereicherung und Belebung.

Auf die Basisbilder werden insgesamt 58 Dias projiziert. Dadurch gelingt es der Serie, eine große Vielfalt an fragmentarischen Bewegungen einzufangen und so zu präsentieren, als wären sie spektrale Schatten von An- und Abwesenheit. Jedes einzelne Bild erhält so die Form einer Wiederholung und Variation, mit der Kontinuität des Raumes auf der einen Seite und den Bewegungen der Tänzerin auf der anderen. Die Bildwahrnehmung ähnelt einer hypnoseähnlichen Trance oder Meditation. Statisches und Dynamisches konkurrieren miteinander. Zeit, Gedächtnis, Traum und Sehnsucht werden von Bild zu Bild in eine Zeitfolge gebracht.

(Mark Gisbourne, Übersetzung Herwig Engelmann)

“I have stretched strings from bell-tower to bell-tower; garlands from window to window; golden chains from star to star, and I dance.” (Arthur Rimbaud)

Loss and departure are central themes in this work. It evokes a tension between visible presence and dissolution. Brucic set her events of dream and reverie in a strangely beautiful Italian domestic setting (in Amalfi) all but empty for several years – possessing the poetics of abandonment. The images are all the more complex since they comprise layers of superimposed time. They are photographs, and photographs of photographs, where slide projections have been cast onto existing images and re-photographed. In this manner separate moments have become fused in a way analogous to dream and reverie.

The transitory moments of a dancer both arrested and in movement, incised in air and space, are grasped and presented in this installation. The effect being a direct simile to Rimbaud’s “disordering of the senses”. That the photographs are a projection in a doubled sense is made clear, as a female figure surveys the scene from the outside. Dance and music are the natural extension of the Dionysian disordering shaped by dream and reverie. The initial stasis of the room setting becomes enlivened and is given new life. In what amounts to fifty-eight slide projections onto basic images, the series is able to capture a whole range of fragmentary movements, presenting them as if they were spectral shadows of presence and absence. In this way each image takes the form of repetition and difference, the continuity of the space on the one hand, and the movements of the dancer on the other. The experience is one of an hypnotic trance and meditation. The static and the dynamic vie with one another. Time, memory, dream and longing, are sequenced at every turn.

(Mark Gisbourne)



Carmen Brucic, *Image with dancer* (photographed from installation), 3-colour prints on aluminium dibond, 2021, 120 x 150 cm



Carmen Brucic: *Image with dancer* (photographed from installation), 3-colour prints on aluminium dibond, 2021, 120 x 150 cm

„...sah das Kreisen meines dunklen Blutes,
sah das Räderwerk der Liebe und die Veränderung des Todes,
sah das Aleph aus allen Richtungen zugleich,
sah im Aleph die Erde,
und in der Erde abermals das Aleph und im Aleph die Erde,
sah mein Gesicht und meine Eingeweide,
sah dein Gesicht und fühlte Schwindel und weinte,
weil meine Augen diesen geheimen und gemutmaßten Gegenstand erschaut hatten,
dessen Namen die Menschen in Beschlag nehmen,
den aber kein Mensch je erblickt hat:
das unfassliche Universum.
Ich fühlte unendliche Verehrung, unendliches Bedauern.“
Jorge Luis Borges

Carmen Brucic, *Image with doubled skull* (detail photographed from installation), colour print on aluminium dibond, 180 x 250 cm



Claudia Fritz



Claudia Fritz, *Außenwelt*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

Außenwelt

Die Fotografien der Serie *Außenwelt* präsentieren Räume, die sich einer klaren Definition entziehen. Raumbegrenzungen werden durch Spiegelungen, Unschärfe und Lichtbrechung in Frage gestellt, unterschiedliche visuelle Ebenen miteinander verwoben. So erscheint die Abbildung eines realen Raums als Visualisierung eines imaginären Raums voller Möglichkeiten.

Das Sehen ist ein komplexer Prozess. Licht trifft auf die Netzhaut, lichtempfindliche Rezeptoren wandeln es in elektrische Signale um, die Sehnerven leiten diese an das Gehirn weiter. Dort werden sie interpretiert, und wir gewinnen eine visuelle Wahrnehmung der Außenwelt. Die Interpretation unserer Sinneseindrücke ist jedoch stark von Erfahrungen, Wissen, Stimmungen und Umfeld abhängig. Um uns vor Reizüberflutung zu schützen, filtern wir zudem vermeintlich Unwichtiges aus. Wir sehen also vor allem das, was zu unserem Erfahrungshorizont, unserer Bildung und unseren Interessen passt.

Ich interessiere mich für Momente der Irritation, in denen optische Reize möglichst ungefiltert ins Bewusstsein gelangen, und halte Augenblicke fest, in denen es gelingt, dem Einordnen, Abgleichen und Filtern eine Pause zu gönnen und vorläufig Unerklärliches einfach einmal rätselhaft sein zu lassen und irrationalen Assoziationen Raum zu geben.

(Claudia Fritz)

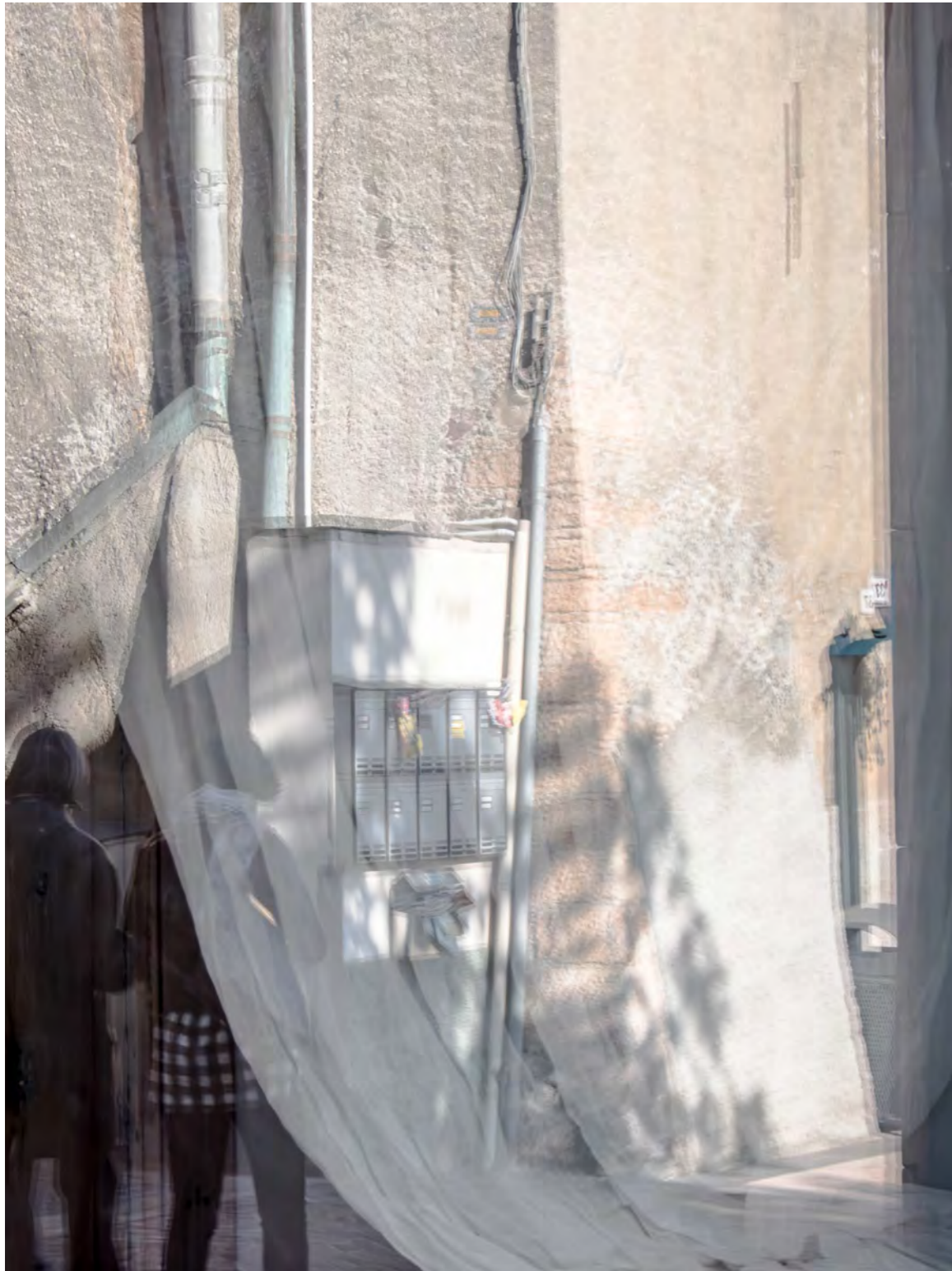
Außenwelt

Außenwelt is a series of photographs depicting spaces that defy clear definition. Boundaries are challenged through reflection, blurredness and refraction, different visual planes are interwoven with each other. The picture of a real space thus appears to be the visualization of an imaginary space full of possibilities.

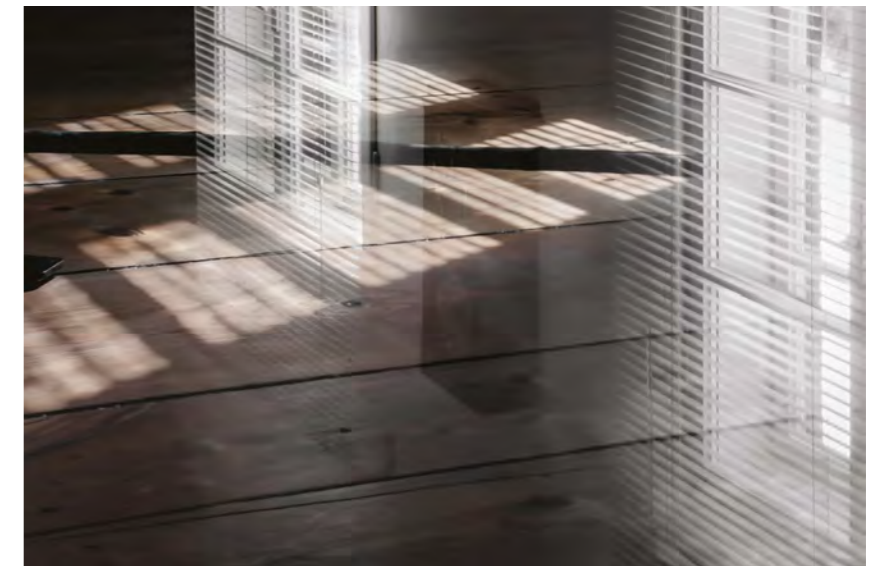
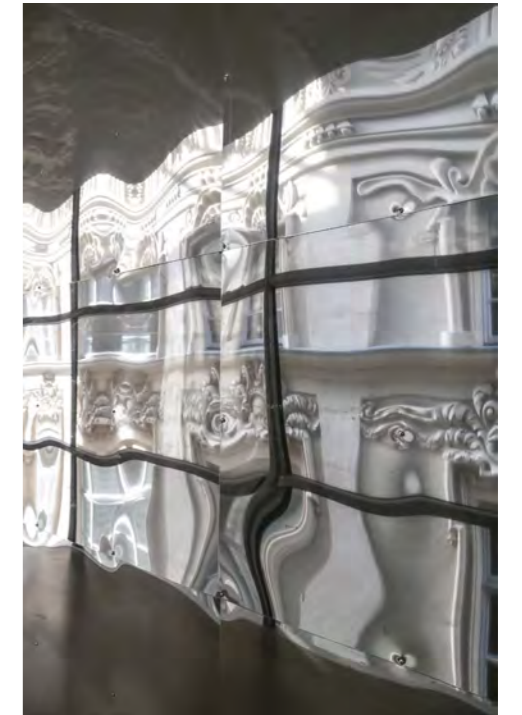
Seeing is a complex process. Light hits the retina and is transformed into electrical signals by light-sensitive receptors; the optic nerve then transmits these signals to the brain. The brain's interpretation of the signals creates our visual perception of the outside world. How our sensory impressions are interpreted, though, largely depends on our experience, knowledge, mood and environment. Also, to prevent overstimulation we filter out what is supposedly unimportant. As a result, what we see is mainly what fits in with our previous experiences, our educational background and our interests.

I am fascinated by moments of irritation, when optical stimuli arrive in our consciousness largely unfiltered, and I capture instants in which the process of categorizing, aligning and filtering can be temporarily suspended, and we succeed in accepting the mysterious nature of the inexplicable and give way to irrational associations.

(Claudia Fritz)



Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 2*), 2024, 45 x 60 cm



Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 9*), 2024, 40 x 40 cm
Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 4*), 2024, 40 x 60 cm
Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 8*), 2024, 60 x 40 cm



Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 5*), 2024, 30 x 20 cm
Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 10*), 2024, 60 x 40 cm
Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 1*), 2024, 60 x 40 cm



Claudia Fritz, untitled (*Außenwelt 3*), 2024, 100 x 165 cm

Judith Klemenc



Judith Klemenc, *Elvis* Nr. 2*, 2024, print on baryte, 15 x 22 cm

Identität wie Waffen niederlegen

Und da geht es um Identität. Wer und was. Und da geht es um noch viel mehr als nur Mann und/oder Frau. Da geht es darüber hinaus um ein androgynes System, das systemisch zwischen den einen und den anderen unterscheidet.

In dem Wort „unterscheiden“ liegt das Wort „scheiden“ und da denken wir an die Scheidung und an Krieg – wer was bekommt. Die Kinder, den Garten, die Himmelsschaukel Da werden ziemlich schnell die Waffen gezogen und Federn gelassen.

Da sind viele Scheidungskriege rundum. Da muss auch nicht vorher ein vielversprechendes Ei gewesen sein, aus dem vielleicht ein Kind, ein Garten ... ein Himmel, in dem es ganz schön war zu schaukeln. Der Himmel in Österreich, ... in Europa, und Putin spricht vom Westen als dem wahren Feind.

Im wilden Westen setzt Elvis Presley im Film „Flammender Stern“ die Waffe auf die Brust der Amerikaner*innen und Andy Warhol druckte das Filmwerbepbild wiederholt auf Leinwand. Double Elvis¹ als Ausgangs- und Vorlage für die Installation *Identität wie Waffen niederlegen*. Das Ei des Kolumbus (der Amerika entdeckte) lässt sich nicht auf den Kopf stellen. Das liegt auf der Hand.

Double Elvis*. Wer immer Elvis* ist. Gewiss ist Elvis* nicht ident mit Elvis. Weil da wird es doppeldeutig: statt wer was zwischen den Beinen und wer was auf die Brust setzt. Da geht es um das (Storchen-)Ei, aus dem wir alle schlüpfen. Da geht es mehr um die Federn, die wir alle lassen dürfen.

Vielleicht geht es auch einfach darum, uns die Hand entgegenzustrecken. Mit dem, was verletzlich auf der Hand liegt: WIE und nicht wer was zwischen den Beinen und wer was auf die Brust der anderen setzt.

Inzwischen sollten wir wissen: In der immer gleichen Geschichte geht der Schuss nach hinten los.

(Judith Klemenc, 2024)

Identität wie Waffen niederlegen

And this is about identity. About who and what. And about a lot more than just man and/or woman. It is also about an androgynous system that systemically differentiates between the ones and the others.

“Differentiate” implies “difference”, which makes us think of irreconcilable differences and divorce – a battle about who will get what: the kids, the garden, the sky swing... Pretty soon, guns will be drawn and feathers will be lost.

Plenty of divorce battles going on. There need not have been a promising egg, from which there might, perhaps, a child, a garden... a lovely sky to swing into. The sky above Austria... above Europe, and there’s Putin, speaking of the West as the true enemy.

In the Wild West Elvis Presley holds a gun to the American chest, in the movie “Flaming Star”. Andy Warhol took a publicity still from the movie and printed it on canvas. Double Elvis¹ as the starting point and model for the installation *Identität wie Waffen niederlegen*, “Laying down identity like a gun”. Laying down the identical. The ever same story. Who will be the one to lose feathers. The egg of Columbus (who discovered America) cannot be made to stand on its tip. That much is obvious.

Double Elvis*. Whoever Elvis* is. Clearly, Elvis* is not identical to Elvis. Because now it has become ambiguous: it’s no longer about what or between whose legs or what or to whose chest. This is about the (stork’s) egg from which we all are hatched. This is more about the feathers we’re all allowed to lose.

And perhaps it’s simply about reaching out a hand to us. For the precariously obvious: HOW and not what or between whose legs or who is holding what to the others’ chest.

We should know by now: in the ever same story the gun will backfire.

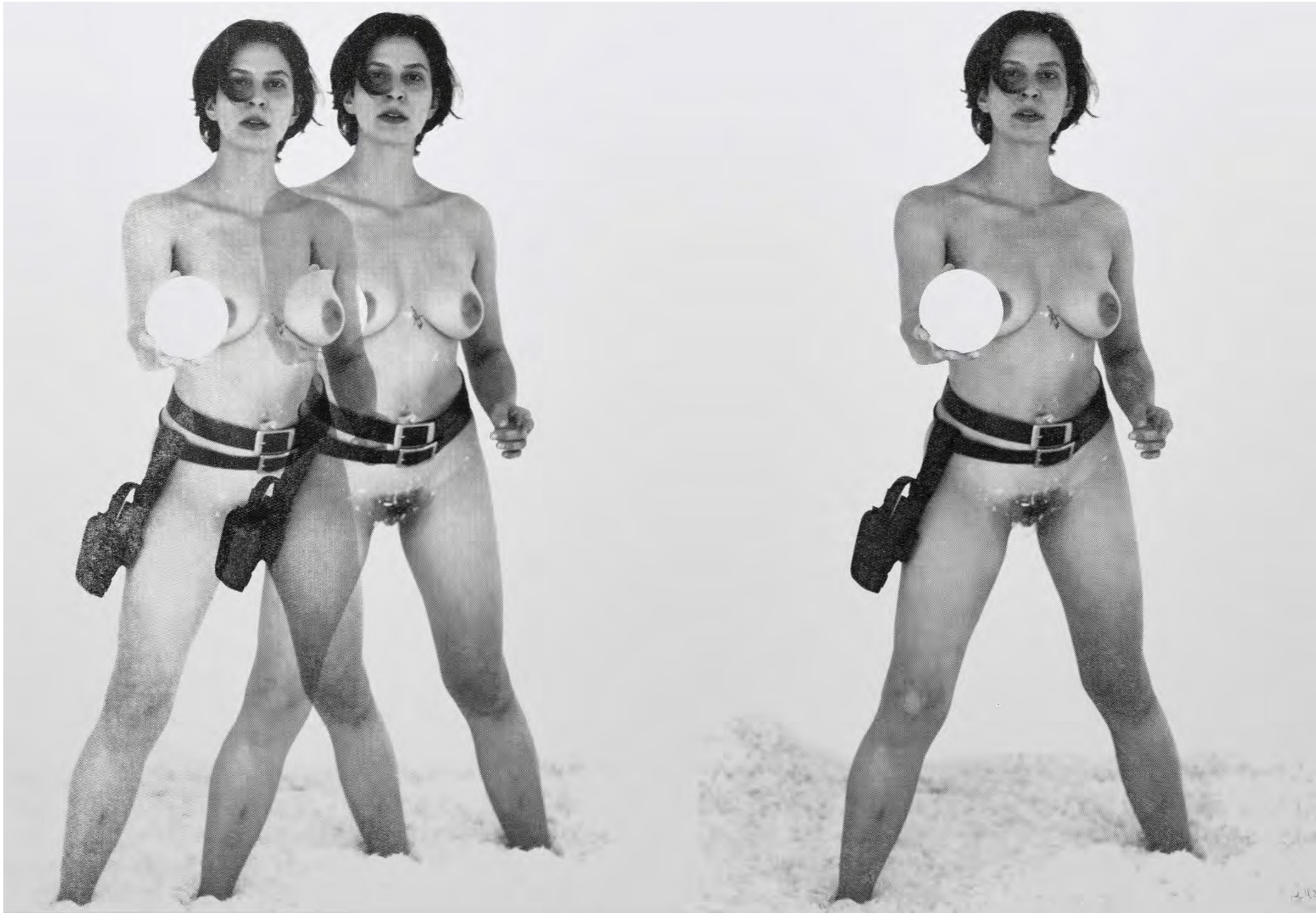
(Judith Klemenc, 2024)

Note: The gender star in Elvis* emphasizes that social gender cannot be inferred from biological gender.

¹ <https://www.moma.org/collection/works/82343>

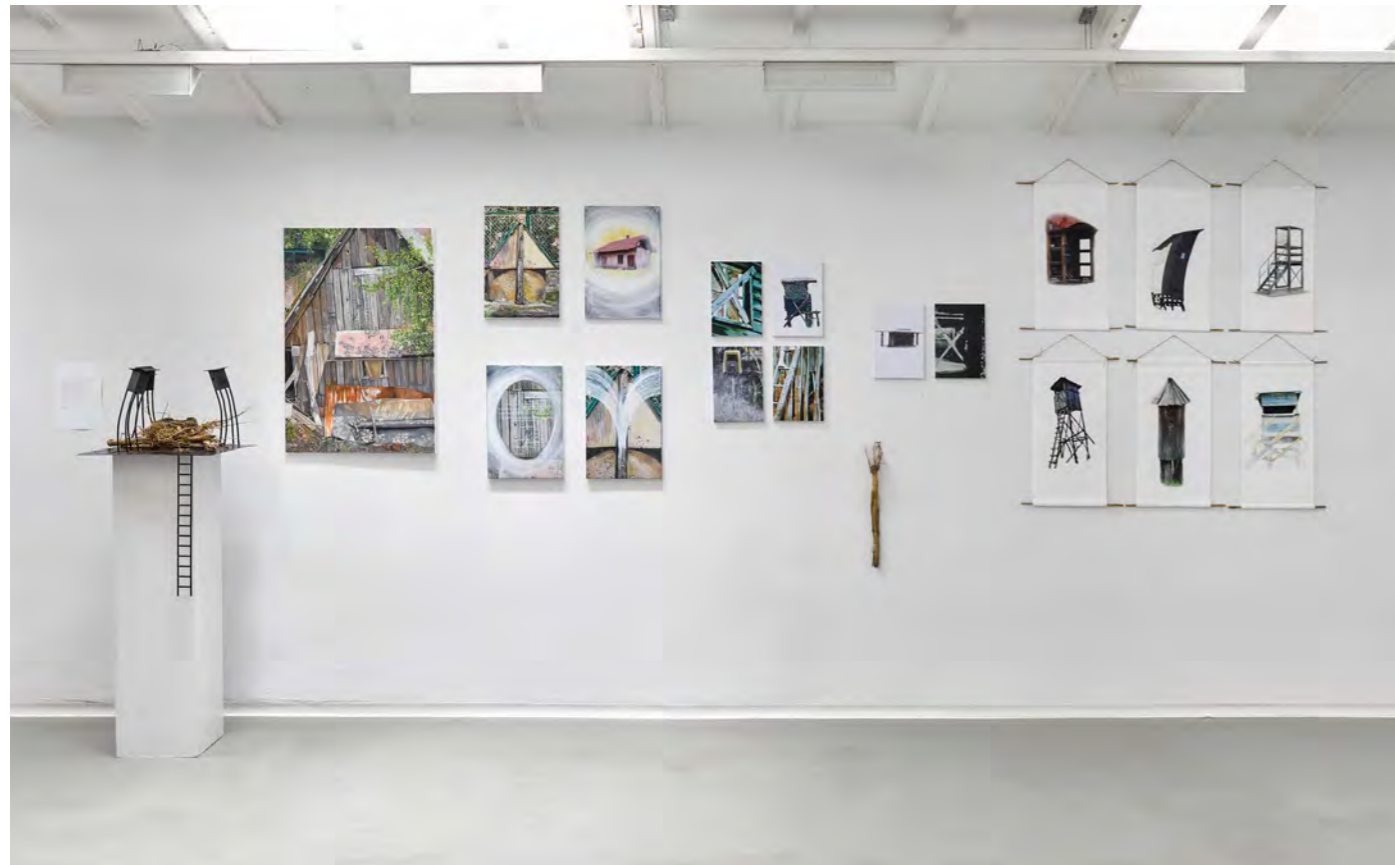


Judith Klemenc, *Identität wie Waffen niederlegen*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024



Judith Klemenc, *Double Elvis**, 2024, screen print on canvas, 180 x 120 cm

Milena Meller



Milena Meller, *enclosed – exposed*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

enclosed – exposed (eingehaust – ausgesetzt)

Diese Arbeit ist Teil einer Serie, in der es um (funktionalen Prinzipien folgende, meist anonyme, oft improvisierte) architektonische Objekte geht, die ich auf Erkundungen sowohl realer Landschaften als auch von found footage finde und an deren vielfältigen Kontexten sowie deren Potential an Assoziationen ich interessiert bin.

Sie führen mich zu zentralen Themen meiner Arbeit, in der es unter anderem um Schnittstellen zwischen privatem und öffentlichem Raum und Fragen rund um das Behaustsein auf allen Ebenen menschlicher Existenz geht; um Zuflucht und Hinterhalt, Zugehörigkeit und Ausschluss, drinnen und draußen; um das Spannungsfeld von: eingehaust, geschützt, geborgen und: ausgesetzt, verfolgt, verloren.

„Porträts“ dieser architektonischen Objekte verwandeln sie zu etwas Exemplarischem und stehen im Zentrum der Serie. Sie werden einer schichtenweisen Untersuchung unterzogen, indem ich mich mittels unterschiedlicher Medien den Objekten nähere, zugleich aber auch die Medien selbst erforsche und eins ins andere überführe.

Diesem Prozess der Transformation folgend tritt Fotografie in verschiedenen Formen auf: Zum einen dient sie als Vorlage für Malerei, die, fotografiert und ausgedruckt, wiederum Grundlage für Zeichnung wird. Zum anderen erfährt sie Variationen durch unterschiedliche Verfremdungen und Präsentationsformen.

So entsteht ein Komplex von aufeinander bezogenen Arbeiten, die sich auf bildlicher Ebene in Richtung Abstraktion bewegen und auf räumlicher ins Skulpturale: Gemalte Porträts und Zeichnungen auf Fotografien dieser Malereien werden kombiniert mit fotografischen Porträts sowie deren übermalten und verfremdeten Variationen, mit Fotografien von Fragmenten solcher Architekturen in Filmen und schließlich mit einer Skulptur, auf der sich hybride Nistkasten-Hochsitze über einen von Tieren gemachten Archetypen all dieser Objekte beugen: ein Vogelnest.

(Milena Meller, 2024)

enclosed – exposed (eingehaust – ausgesetzt)

This body of works is part of a series focusing on (functional, often anonymous, often improvised) architectural objects I come across while exploring real landscapes or found footage, and whose varied contexts, as well as their potential for associations, fascinate me.

They relate to themes that are central to my work: such as, among others, interfaces between private and public spaces, issues relating to “being housed” on all levels of human existence; refuge and ambush, belonging and being excluded, inside and outside; the tension between: enclosed, sheltered, safe, and: exposed, hunted, lost.

“Portraits” of these architectural objects that lend them an exemplary appearance, are at the heart of the series. I undertake my investigation layer by layer, approaching the objects using different media while at the same time exploring the media themselves and transforming one into another.

Photography is part of this process, in several ways: on the one hand, photographs are used as templates for paintings, which are, in turn, photographed and the printouts then used as a basis for drawings. On the other hand, the original photographs are varied by applying different methods of defamiliarization and presentation.

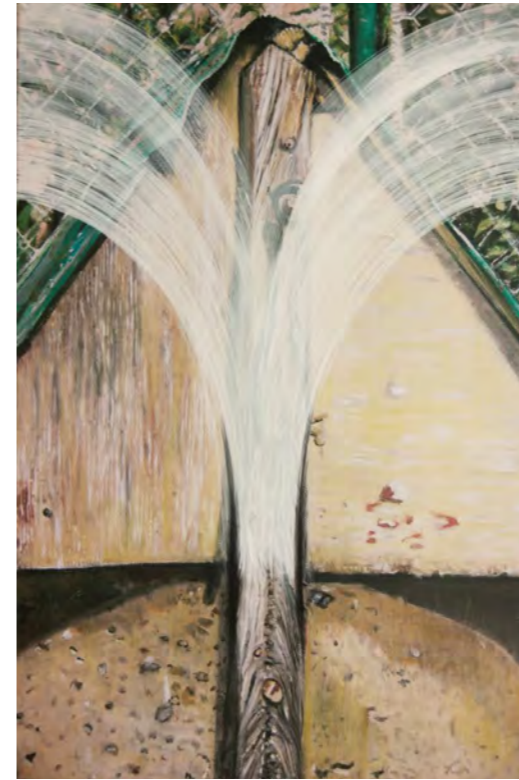
The result is a body of works referring each to the others; on a visual level they move towards the abstract, in spatial terms towards the sculptural: painted portraits and drawings on photographs of these paintings are combined with photographic portraits and their overpainted and defamiliarized variations, with photographs of fragments of these architectures in movies, and with a sculpture of hybrid deer-stand nesting boxes bending over an animal-made archetype of all these objects: a bird’s nest.

(Milena Meller, 2024)



Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), drawing on photograph of painting (digital and analogue media on paper, stretcher frame), 45 x 30 cm
 Text quotes: Olga Tokarczuk: *Gesang der Fledermäuse*, Zurich, 2019, transl. by Doreen Daume
 Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), painting (oil on canvas), 90 x 60 cm

Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), sculpture (steel, bird's nest, twigs), 110 x 48 x 48 cm. Blacksmith: Michael Gassebner
 Milena Meller: untitled (project *enclosed - exposed*), photograph (textile, bamboo, cord), 30 x 60 cm
 Milena Meller: untitled (project *enclosed - exposed*), sculpture (steel, bird's nest, twigs), 110 x 48 x 48 cm, detail. Blacksmith: Michael Gassebner



Alte Beichtstühle in kalten Kirchen mit flüsternden Schemen hinter Gittern.
 Dämmrige aufgeheizt splintrige Kabinen, darin man sich blaulippig zitternd aus nassem Badezeug windet.
 Bootshütten, um deren glitschige Pfähle im sonnengrünverschlierten Wasser bleiche Fische stehen.
 Knarrige Holzschuppen mit spinnwebig verstaubtem Gerät.
 Enge Zellen mit auf klebrige Münzfernsprecher hastig gekritzelten Botschaften.
 Säрге mit wächsern-fremden Gesichtern Verstorbener.
 Plumpsklos in Milch- und Mist-süsser Almluft mit glattgewetztem Sitz überm Abgrund.
 Kästen, in deren stickigstaubiges Dunkel die gedämpften Stimmen der Suchenden dringen.
 Trügerisch friedliche Hinterhalte im Dickicht, wo wildes Tier seine Jäger wittert.
 Wachtürme, aus deren schwarzen Öffnungen Verfolgung kaltes Entsetzen in Alträume jagt.
 Zelte, auf deren schweren Stoff Regen in einen tiefen Schlaf trommelt.
 Miniaturmöbel im sonntäglichen Licht.
 Eisiges Erschrecken, auf das man sich nicht vorbereiten kann.
 Lichtvolle Sehnsucht, die nach dachbodengewärmten Decken riecht.

Old confessional boxes in freezing churches, with silhouettes whispering behind latticed screens.
 Twilight heat-soaked splintery cabins to wriggle out of wet bathing suits in, blue-lipped and shivering.
 Slippery boathouse stilts with pale fish assembled around them in sun-green dappled water.
 Creaky wooden sheds housing dusty spiderwebbed tools.
 Cramped boxes with sticky payphones sporting messages scribbled in haste.
 Coffins revealing unfamiliar waxen faces of the deceased.
 Outhouses in alpine air sweet with milk and dung, the smoothly polished seat suspended above the abyss.
 The dusty stale darkness inside a wardrobe is invaded by the searchers' muted voices.
 Deceptively peaceful ambushes in the undergrowth where wild animals get wind of their predators.
 Watchtowers pursuing from black orifices, driving cold horror into nightmares.
 Rain on the thick cloth of tents, drumming you into a heavy slumber.
 Miniature furniture bathed in Sunday light.
 Ice-cold shock, impossible to brace yourself for.
 Bright longing that smells of attic-warm blankets.

Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), photograph (from TV screen), (paper, stretcher frame), 30 x 20 cm
 Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), photograph (paper, stretcher frame), 30 x 20 cm

Milena Meller, untitled (project *enclosed - exposed*), drawing on photograph of painting (mixed media on paper, stretcher frame), 45 x 30 cm
 Milena Meller, text, written for and first published in Quart Heft für Kultur Tirol vol. 36

Zita Oberwalder



Zita Oberwalder, *Fragmentary*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

Fragmentary

[] Können wir dem trauen, was wir sehen, was das Angesehene in uns abbildet? Vexiergespiegelte Wirklichkeiten.

[] Wir hätten den Tisch gern neu gedeckt, weißer als weiß. Ungetrübte Projektionsfläche. Doch lässt das erste Streiflicht neue Schatten tanzen. Auf neuer Bühne. Vor unseren Augen führt sich ein neues Stück auf.

[] Schon stapeln sich die Sandsäcke wieder. Und Denkmäler werden mit Holzbrettern verschalt. In Dunkelkammern verwandelt. Der Prototyp des Denkmals ist eine verschaltete Form. Damit dreht sich die Geschichte in das nicht sichtbare Innen – jede vorgestellte Form ist möglich.

[] Man kann mehrmals die gleiche Linie der metaphorai* nehmen (der gleichen Metapher folgen), und nichts wird gleich sein. Die Stadt ist ein Land ist ein Fluss, der sich beim Eintauchen ändert – ein sich fortschreibender endloser Text.

[] Die Körper in der Stadt unter der Stadt bringen das Eis der Straße zum Schmelzen, im aufgeregten Reigen der Lichter an der Oberfläche verdampfend. Ausgeatmet, geschichtslos.

[] Der weiße Wolf in einer Lichtwinkelung durch die Spiegelfläche gleitend, verwandelt die Attrappe – unser Bild vom Wolf, in dem er in die Öffentlichkeit tritt, als Mensch, halt in Wolfsgestalt.

[] Es ist aufgefoldet. Eine Wunde, eine Blume, eine neue Bühne.
Das Licht ist an.

I want to tell you the truth, and already I have told you about wide rivers. (Joan Didion)

(Leo Kreisel-Strausz)

* Verkehrsmittel in Athen

Fragmentary

[] Can we trust that which we see, which the seen depicts within us? Mirror-distorted realities.

[] We would have loved to lay the table with fresh linen, whiter than white. A flawless projection screen. But the first glancing light creates new dancing shadows. On a new stage. Right before our eyes a new play performs itself.

[] Already the sandbags are piling up again. And monuments are boarded up with wooden planks. Turned into darkrooms. The prototype monument is a boarded-up shape. Turning history into the invisible inside – any imaginable shape is possible.

[] You can travel on the same metaphorai* route (follow the same metaphor) several times, and nothing will be the same. The city is a country is a river that changes as you plunge into it – a never-ending text that continues to write itself.

[] The bodies in the city underneath the city make the ice on the streets melt, evaporate in the electrified dance of the lights on the surface. Exhaled, without history.

[] The white wolf, gliding through the mirror surface in an angle of light, transforms the dummy – our image of a wolf in which it appears in public, as a human, but in the guise of a wolf.

[] It is unfolded. A wound, a flower, a new stage.
The lights are on.

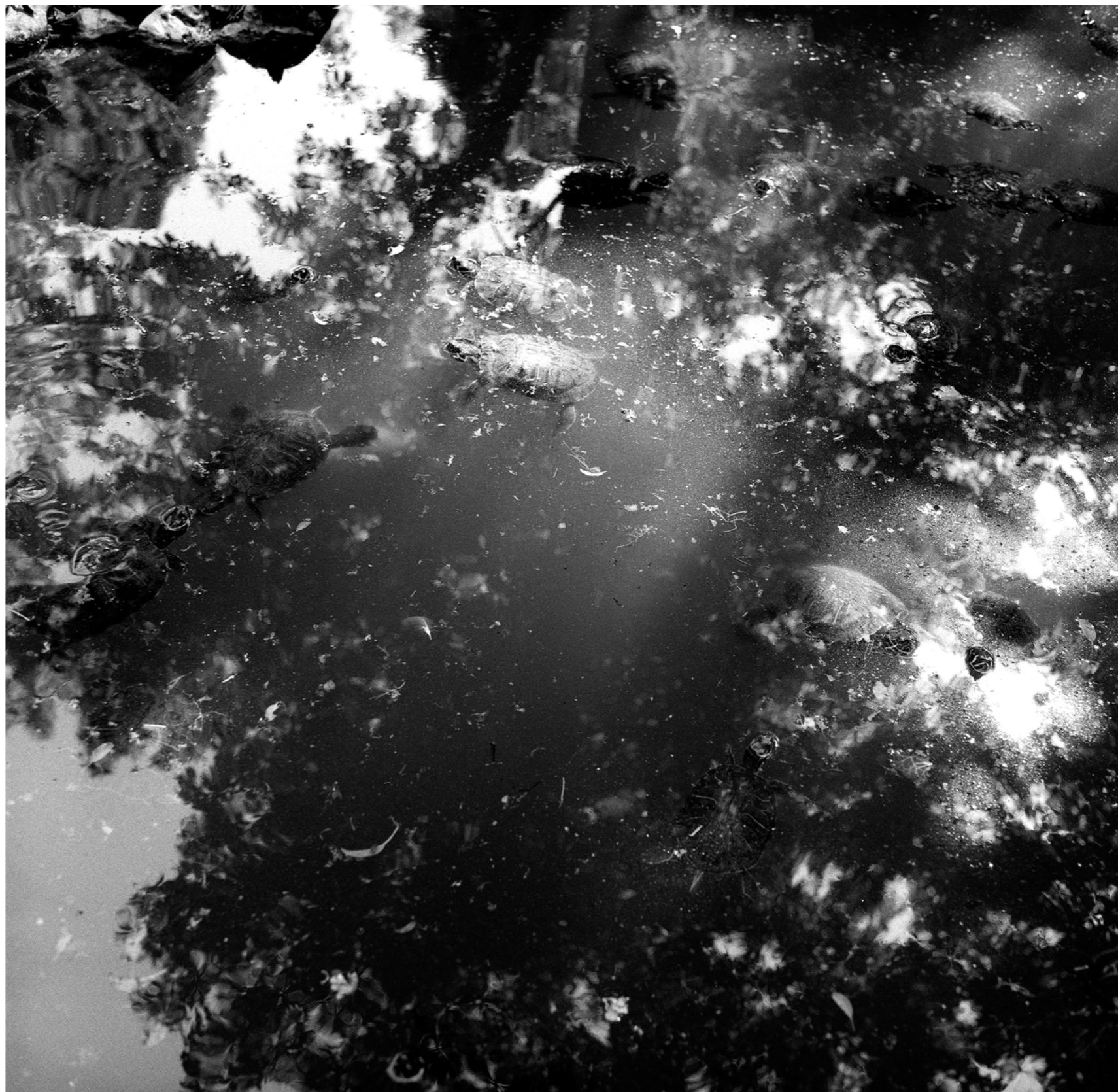
I want to tell you the truth, and already I have told you about wide rivers. (Joan Didion)

(Leo Kreisel-Strausz)

* Public transport in Athens



Zita Oberwalder, » [untitled] « Paris, France, 2020, 100 x 100 cm
Zita Oberwalder, » [untitled] « Athens, Greece, 2022, 100 x100 cm





Christine S. Prantauer



Christine S. Prantauer, *Communication Gap*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

Communication Gap / Communication Smile

In der Serie *Communication Gap* verbergen Personen ihr Gesicht hinter Betonhalbkugeln, die an Smileys erinnern.

Das von Harvey Ball 1963 entworfene Zeichen wird täglich in zahlreichen digitalen Varianten als grafische Darstellung eines Gesichtsausdrucks verschickt und ersetzt Text und das eigentliche Antlitz. Dem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext weitgehend entzogen sind Emojis ein globales Kommunikationstool.

Die anonymisierten Smiley-Gesichter in den Arbeiten aus *Communication Gap* stehen im Gegensatz zum massenhaften „Konsum“ von Gesichtern, zur allgegenwärtigen Selbstinszenierung und Selbstdarstellung und verweigern sich der Identifizierung im öffentlichen Raum.

Beton, ein historisch und ideologisch aufgeladenes Material, verdeutlicht als analoge Halbkugel – „Communication Smile“ – den Gegensatz zu den digitalen Emojis. Im Arbeitsprozess entsteht ein Spiel zwischen digitalem Ausgangsbild (Emoji), materieller Herstellung (Betonhalbkugel) und digitaler Montage.

Die Spiegelbilder – dem Original ähnlich, aber damit nicht ident – verweisen auf Illusion und Täuschung, auf ständig wechselnde Realitäten. Die Personen befinden sich in einer parkähnlichen, scheinbar idyllischen Umgebung, doch die Natur ist dekonstruiert und fragmentiert.

Die Arbeiten thematisieren neben Repräsentation und Identität auch unseren Umgang mit der Natur.

(Christine S. Prantauer)

Communication Gap / Communication Smile

In the series *Communication Gap*, people are hiding their faces behind concrete hemispheres that are reminiscent of smiley faces.

Designed by Harvey Ball in 1963, the smiley icon is sent in messages every day, in countless digital variations, as an illustration of a facial expression, substituted for words and the actual human face. Emojis, largely removed from cultural and social contexts, are a global communication tool.

The anonymized smiley faces in the *Communication Gap* series are in sharp contrast to the “mass consumption” of faces, the ubiquitous self-presentation and self-promotion, and they refuse identification in public space. Concrete, a material charged with historical and ideological meaning, in the shape of an analogue hemisphere („Communication Smile“) contradicts the digital nature of emojis. The working process is characterized by an interplay between the original digital image (emoji), the shaping of the analogue material (concrete hemisphere), and the digital editing. The people’s reflections – similar but not identical to the originals – refer to illusion and deception, to continuously changing realities. The figures are set in a seemingly idyllic park-like scenery, yet nature is deconstructed and fragmented.

In addition to issues such as identity and representation, the works in the series also address the way we handle nature.

(Christine S. Prantauer)



Christine S. Prantauer, *Communication Gap 1*, digital print, 2024, 86 x 116 cm



Christine S. Prantauer, *Communication Gap 2*, digital print, 2024, 86 x 116 cm



Christine S. Prantauer, *Communication Gap 3*, digital print, 2024, 86 x 116 cm



Christine S. Prantauer, *Communication Smile*, concrete, 2024, each 18 x 18 x 8 cm

Nora Schöpfer



Nora Schöpfer, *common space – alive = fluent – entangled – coequal*, im uneinsichtigen Dickicht des In / ein / ander / werdens, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

common space – alive = fluent – entangled – coequal

im uneinsichtigen Dickicht des In / ein / ander / werdens

...vielerorts beginnen sich neue Bilder der Wirklichkeit zu formieren: endlose Vernetzungen der Entwicklung aller Formen des Lebens, eingefaltetes Werden von Raum, Materie und Zeit, von Zusammenhängen und Beziehungen – ein Netz der Verwandtschaft und Gleichwertigkeit aller Lebensformen wird vorstellbar und unsere erhabene Position als denkende Beobachter und Bestimmer einer „Außenwelt“ verliert an Relevanz.

...eine oszillierende Vorstellung wird möglich, die das Denken aus der Zeit wirft, Körper entgrenzt, von Festschreibungen befreit und Räume überlagert: Dieser Vision folgend, verbinde ich in der Serie *common space* Fragmentarisches in Schichtungen zu einem Gewebe des Lebendigen und denke damit auch jene Prozesse der Wahrnehmung an, die, gefärbt durch Erfahrung und Prägung, auf rhizomatische Weise immer neue und variable Realitäten erzeugen:

...eine Imagination der transienten Relationalität, die sowohl an die Toleranz für das andere im selben als auch an die Verantwortung für unsere Denkkonzepte appellieren und auch auf deren Begrenztheit verweisen will.

Mit Malerei, Grafik und Collage formiere ich in der Serie *common space* Strukturen und Formen des Lebens, wie Adern, Herzgefäße, Wurzelgeflechte, Äste und Baumkronen, technologische Systeme, Zeichen und Begriffe sowie reine Farbflächen, stellvertretend für immaterielle Leerräume des Seins, außerhalb unseres Denkens, hin zu einer fiktiven Überschreitung aktueller Vorstellungen über Körper und ihre Grenzen, über die Räume der Existenz sowie deren Zusammenhänge und Dynamiken.

Mit einem visuellen Gewebe erweiterter Interdependenzen und Vorstellungen wird ein experimenteller Denkraum affirmiert, in dem Versuch, die Bilder gewohnter Blickwinkel, dualistischer Trennungen und Distanz aufzubrechen.

(Nora Schöpfer)

common space – alive = fluent – entangled – coequal

in the obscure labyrinth of becoming / within / one / another

...new images of reality are beginning to take shape in many places: an infinite interconnectedness of the development of all forms of life, the enfolded formation of space, matter and time, of interrelations and connections – a web of kinship and equal standing among all life-forms becomes imaginable, and our elevated position as the thinking observers and regulators of an “outside world” is no longer as relevant.

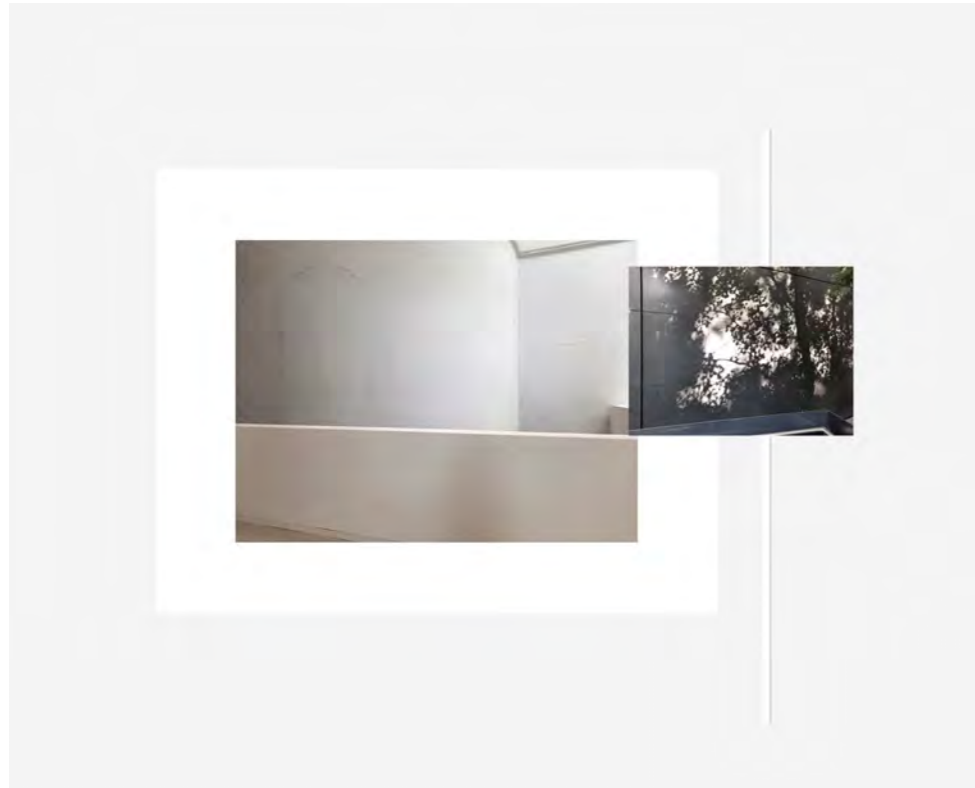
...an oscillating vision becomes possible, uncoupling thinking from time, undefining bodies, removing categorizations, and overlaying spaces: pursuing this vision, in the series *common space* I weave together fragments in layers to create a web of what is alive, also alluding to those processes of perception which, influenced by experience and character, rhizomatically create ever-new variable realities:

...an imagination of transient relationality wishing to call upon both tolerance for the other in the same and responsibility for our intellectual concepts, and to point out their limitations.

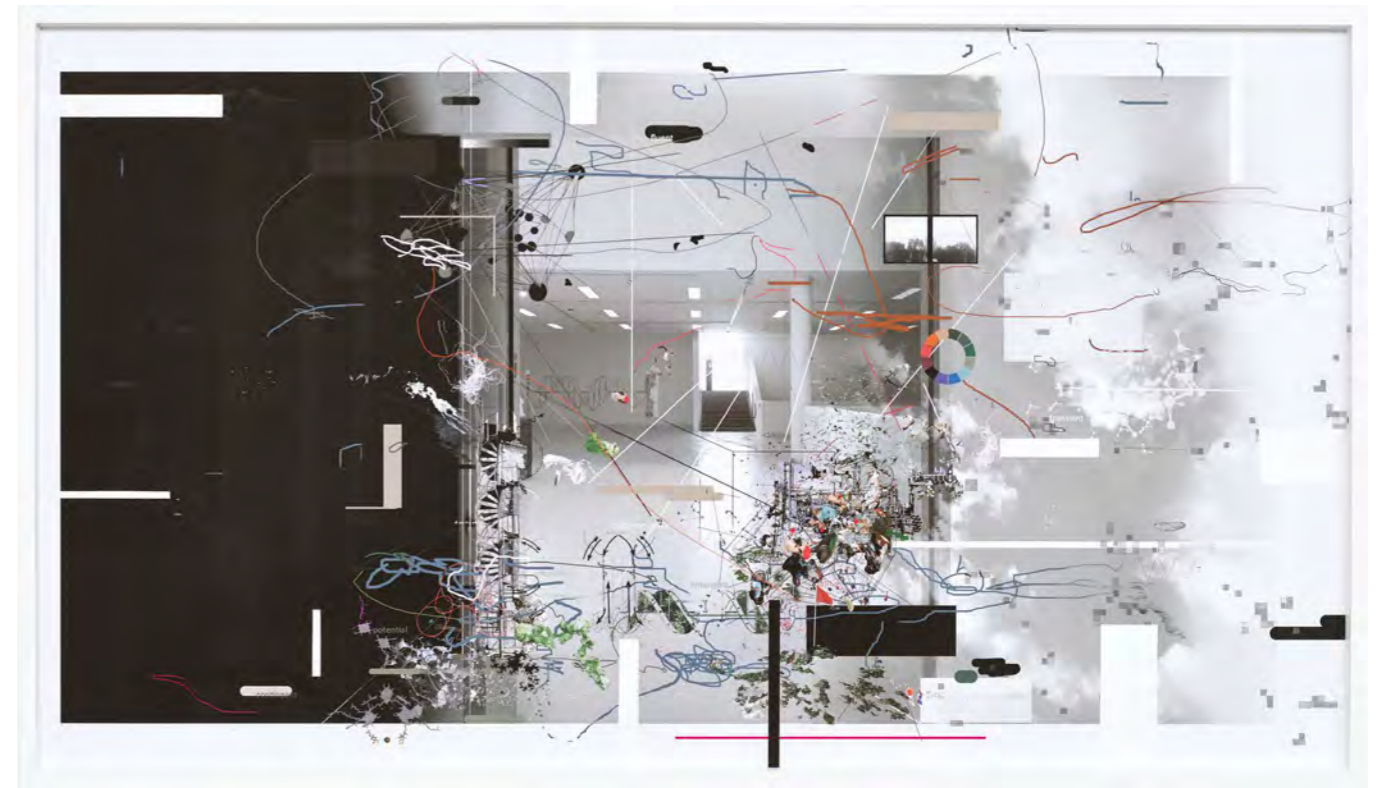
In the series *common space*, I use painting, graphics and collage to fashion structures and shapes of life, such as arteries, heart vessels, root systems, boughs and treetops, technological systems, symbols and terms, as well as fields of pure colour, representing immaterial empty spaces of being, outside our thinking – even notionally going beyond current perceptions of bodies and their boundaries, of the spaces of existence and their interrelations and dynamics.

The visual web of expanded interdependencies and perceptions affirms an experimental thinking space, in an attempt at breaking up concepts based on customary perspectives, on dualistic separations and detachment.

(Nora Schöpfer)



Nora Schöpfer, *neither different nor separated 2*, 2024, photography, collage, 24 x 30 cm, 9 x 12 cm
Nora Schöpfer, *free spaces 1*, graphics, print on paper, 2020, 28 x 19 cm



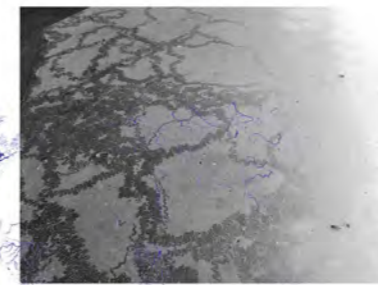
Nora Schöpfer, *common space 3, alive, exploration of contingency and entanglement*, 2024, photography, painting and graphics on inkjet print, 87 x 153 cm



Nora Schöpfer, *common space 4 / alive, explorations of coexistence*, 2024, photography, painting and graphics on inkjet print, 83 x 153 cm



Nora Schöpfer: *transient interpretations of phenomena*, 2024, photography, graphics, 17 x 21 cm
 Nora Schöpfer: *inter-related*, 2023, photography, painting, inkjet print on MDF board, 28 x 18 cm
 Nora Schöpfer: *fractal traces / fossilized animal tracks in stone and water courses on earth*, 2024
 photography, graphics on paper 250 x 25 cm



Maria Vill



Maria Vill, *Klangräume*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

Klangräume

Ein Spiel mit dem Raum, als wäre er Klang

Seit einigen Jahren ist neben den Malereien, Zeichnungen und Glasobjekten des Versals A die Fotografie ein wesentlicher Teil der Arbeit von Maria Vill geworden. Sie zeigt Ambivalentes in undefinierten Räumen. Es erscheinen reduzierte, einfache, meist transparente Objekte, vielfach positioniert, in unbestimmtes Licht getaucht, in dem eine raffinierte Lichtführung das Verhältnis zwischen Linie, zeichenhaft Anwesendem und umgebendem Raum ambivalent bleiben lässt.

Die Kategorien Fotografie und Malerei verschwimmen, die Beziehung Linie, Körper, Raum bleibt offen und so erscheint manches wie ein Innehalten im Fragmentarischen, bevor es sich für unsere Wahrnehmung ineinander fügt. Es sind Stilleben, Balanceakte, ein Spiel mit dem Raum, als wäre er Klang.

Im Fotoforum werden neben Fotos auf Leinwand auch hybride Arbeiten gezeigt, in denen die fotografischen Räume mit Malerei überlagert bzw. erweitert werden, was zu inspirierenden Grenzüberschreitungen führt, die daran erinnern, dass die Fotografien sich aus den monochromen Farbfeldmalereien mit ihren Glyphen herleiten.

(Franz Mölk)

Klangräume

A play with space as though it were sound

In addition to the paintings, drawings and glass objects focusing on the uppercase A, photography has been playing an important part in Maria Vill's oeuvre for some years now. Her works show ambivalent motifs in undefined spaces. Sparse, simple, often transparent objects, positioned in various ways, are immersed in vague light. The ingenious lighting creates an ambivalence between line, suggested presence and surrounding space.

The boundaries between photography and painting become blurred, the relationship between line, body and space remains unclear, and so it appears at times as though that which we see were suspended in a fragmentary state, preceding the moment when our perception puts it all together. These works are still lives, balancing acts: a play with space as though it were sound.

Apart from photographs on canvas, the exhibition at Fotoforum also includes hybrid works in which the photographic spaces are overlaid and expanded by painting, which creates inspiring amalgamations reminding us that the photographs are derived from Vill's monochrome colour field paintings and their glyphs.

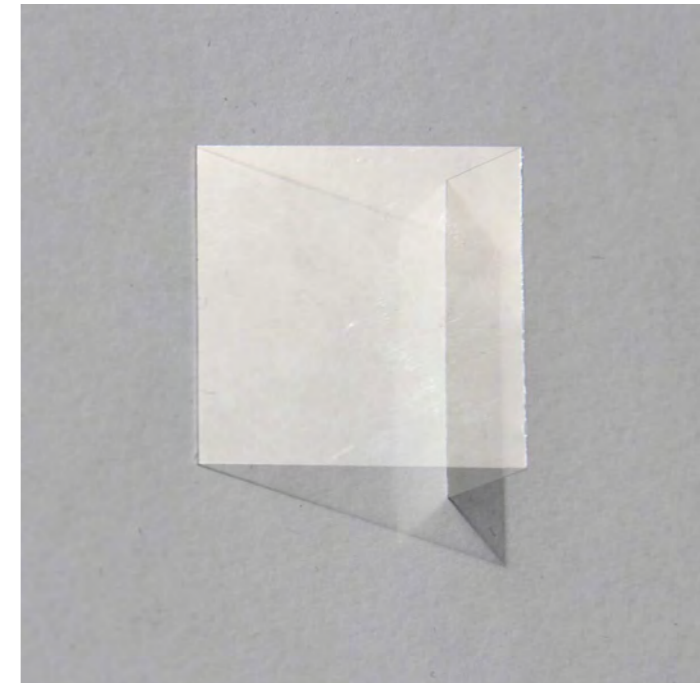
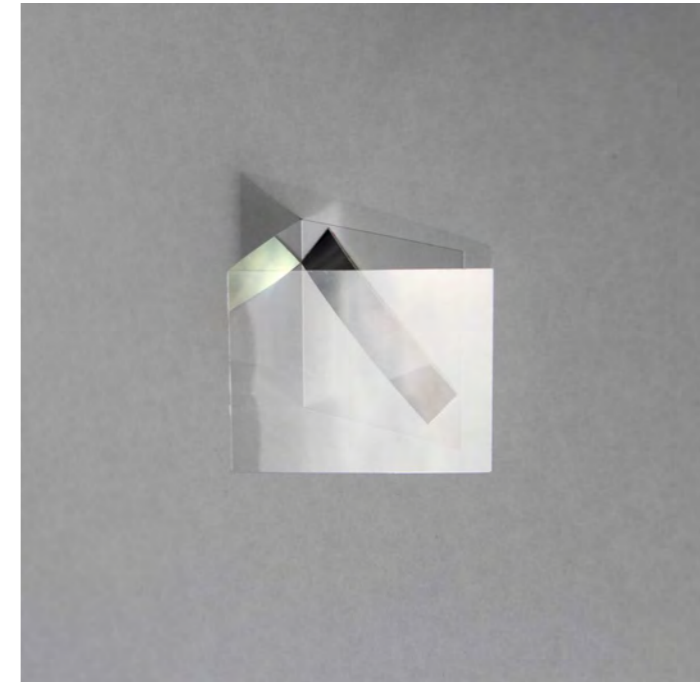
(Franz Mölk)



Maria Vill, untitled, overpainting on photograph, acrylic on canvas, 60 x 60 cm



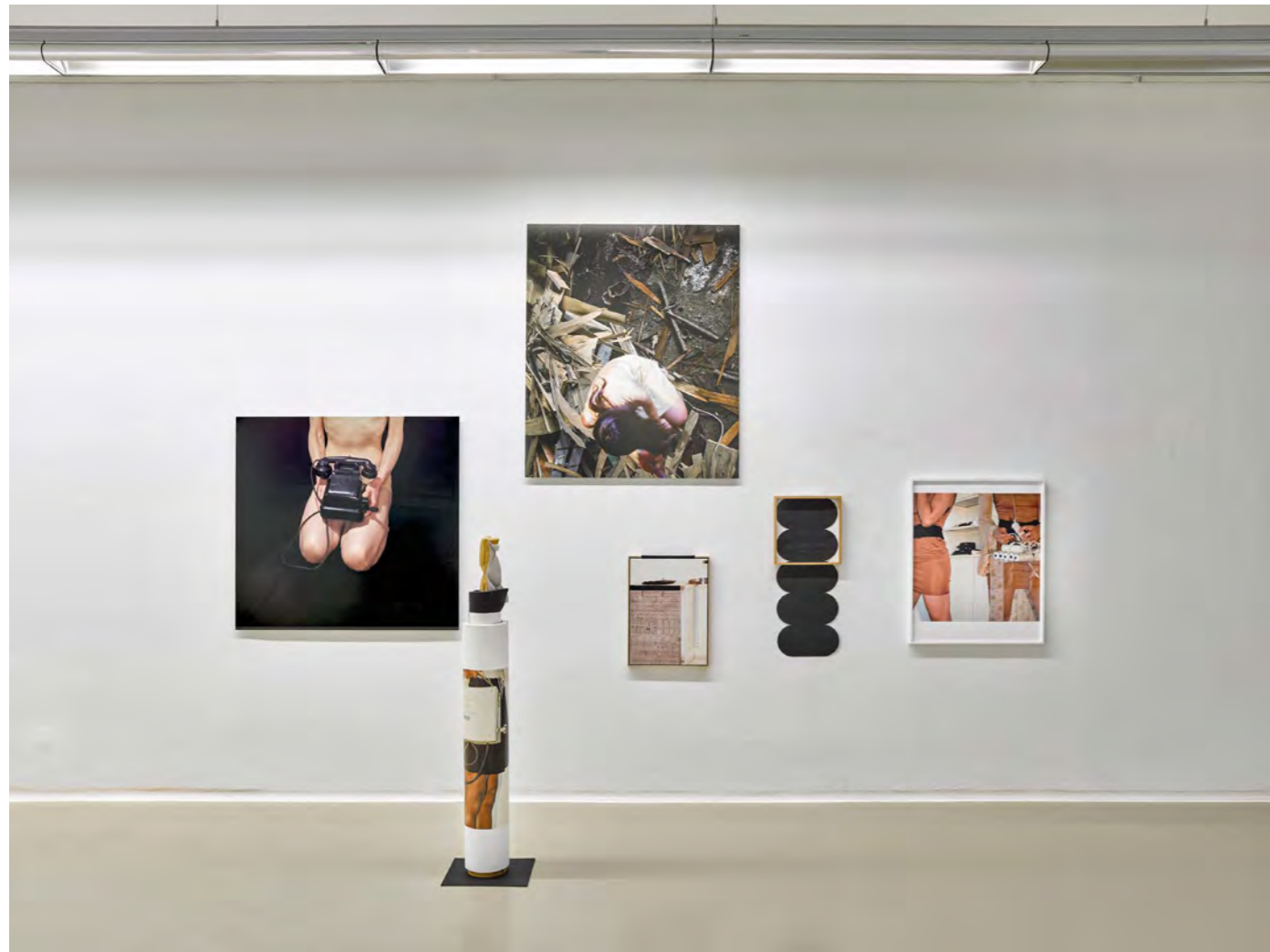
Maria Vill, untitled, overpainting on photograph, acrylic on canvas, 60 x 60 cm



Maria Vill, untitled, photograph on fine art paper
Maria Vill, untitled, photograph on fine art paper

Maria Vill, untitled, photograph on fine art paper
Maria Vill, untitled, photograph on fine art paper

Margret Wibmer



Margret Wibmer, *Black Spaces*, exhibition view, FOTOFORUM, Innsbruck, 2024

Black Spaces

Meine künstlerische Entwicklung der letzten zweieinhalb Jahrzehnte versteht sich als grundlegende Untersuchung unseres Verhältnisses zur Welt über unsere Körper, über Objekte, Materialien, Räume und Technologien. Von meinen frühen interaktiven New-Media-Installationen der späten 1990er Jahre bis hin zu meinen aktuellen skulpturalen, fotografischen, Video- und performativen Arbeiten habe ich konsequent versucht, die Komplexitäten menschlicher Existenz und menschlicher Ausdrucksformen zu enträtseln. Angesichts der gegenwärtigen sozialen, politischen und ökologischen Krisen sowie rasanter digitaler Entwicklungen wollen meine Arbeiten den damit verbundenen Herausforderungen durch eine Befragung des innersten Wesens unserer Existenz begegnen, visuelle und performative Sprachen schaffen, die in Materialität und Gestik wurzeln.

In meiner Videoarbeit *Relay*, die als Teil der Ausstellung *Körper Raum Raum Körper* im Fotoforum zu sehen ist, interagieren zehn Performer:innen mit einem speziell für dieses Projekt entworfenen, handgefertigten textilen Objekt. Durch das Spiel von Material und sich bewegendem Körper, ein abwechselndes Verschwinden und Auftauchen entsteht ein dynamisches, sich ständig entwickelndes Machtgefüge. Während *Relay* durch improvisierte Bewegungen dem Verhältnis zwischen Mensch und Technologie nachspürt, folgt die Fotoarbeit *Call Girl* einem anderen Ansatz.

Stellvertretend für eine Reihe von Werken, die gefundene Objekte in zeitgenössische Dialoge integrieren, werden hier grundlegende menschliche Emotionen durch Körper-Objekt-Kombinationen ausgelotet. Ein androgyner Körper in einem schwarzen Raum mit einem Telefon ohne Wählscheibe vermittelt eine aufgeladene Atmosphäre, in der die verschwimmenden Grenzen zwischen Mensch, Industrie, Konsum und Begehren thematisiert werden. Beide Arbeiten sind geprägt von meinem Interesse für schwarze Räume, die das Unsichtbare sichtbar machen, und dem Wunsch, getrennte Welten miteinander zu verbinden. Andere in der Ausstellung gezeigte Arbeiten, wie *Black Clouds – Progression*, befassen sich mit Materialien als verbindende Medien und der Erforschung des Mediums Fotografie als Skulptur.

(Margret Wibmer, Amsterdam. März 2024)

Black Spaces

For over two decades, my artistic journey has been driven by a profound inquiry into our relationship with the world through our bodies, through objects, materials, spaces and technology. From my early interactive new media installations in the late 1990s to my current practice including sculptural, photographic, video and performative works, I have continuously sought to unravel the complexities of human existence and expression. As we navigate through social, political and ecological crises amidst rapid digital advancements, my work seeks to address these challenges by interrogating the very essence of our existence, creating visual and performative languages rooted in materiality and gesture.

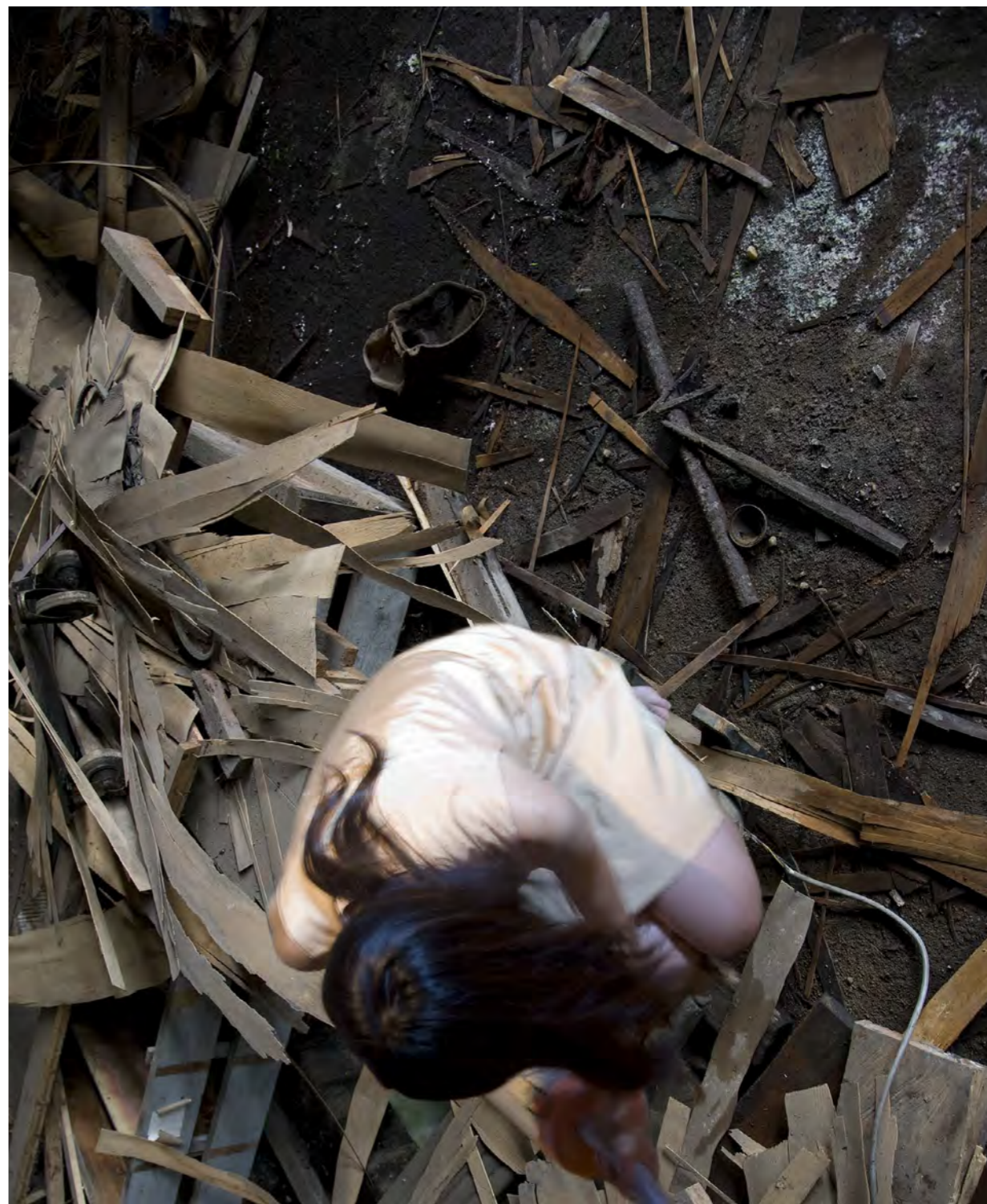
On view at Fotoforum as part of the exhibition *Körper Raum Raum Körper*, is my video work *Relay*, featuring ten performers engaging with a handmade textile prop crafted specifically for this project. This work delves into concepts of presence and absence through the interplay of material and moving bodies, evoking a shifting power dynamic that continuously evolves. While *Relay* explores relations between human and technology through improvised movement, the photographic work *Call Girl* takes a different approach.

Representative of a body of works that incorporate found objects into contemporary dialogues this work explores fundamental human emotions through juxtaposition. The androgynous body in a black room with a telephone without a dial, evokes an atmosphere charged with tension as the work explores the blurring boundaries between human, industry, consumption and desire. Both works point at my fascination with black spaces, making the invisible visible, and my interest in connecting disparate worlds. Other works on view such as *Black Clouds – Progression* underscore my fascination with materials as a connective medium and explore the medium of photography as sculpture.

(Margret Wibmer, Amsterdam. March 2024)



Margret Wibmer, *RELAY*, video still, 2020, archival pigment print on Hahnemühle Fine Art Paper, 50 x 50 cm (77 x 64 cm framed), Ltd. Ed. 3.



Margret Wibmer, *A SUNDAY AFTERNOON*, 2019, Lambda c-print mounted on dibond, 120 x 100 cm, Ltd. Ed. 3



Margret Wibmer, *COMPOSITION WITHOUT KIMONO*, 2021, Lambda c-print mounted on dibond, wooden frame, textile, 52 x 38 cm, unique



Margret Wibmer, *CALL GIRL*, 2010, Lambda c-print mounted on dibond, 100 x 105 cm, Ltd. Ed. 5

Biografien

Carmen Brucic

Born in 1972, lives and works in Tyrol and frequently also in other countries. She focuses on themes associated with emotional relationships, vulnerability, and fragility. Brucic’s intimate perspective helps to uncover important but delicate societal issues. Her artworks arise from an interplay of visual arts, theatre, and photography. Carmen Brucic’s work has been exhibited in Austria, Slovenia, Germany, Switzerland, Belgium, Mexico, Portugal, Georgia, the USA.

Artistic and other activities

2024: Teaching assignment for artistic design with a focus on photography, Studio 3, Institute for Experimental Architecture, University of Innsbruck

Since 2018: Teaching in art and design in Innsbruck

2012-2014: Teaching position at the University of Applied Arts Vienna, Art & Economy program

Since 2001: Development of artistic-scientific formats addressing emotional themes across various media

Education

2019: Further education course “Tribal Techniques for Community Building and Strengthening”, Haus der Begegnung, Innsbruck

1998-1999: Academy of Fine Arts Vienna, New Media class, Prof. Kogler

1997: Diploma with distinction in communication design and graphic arts, University of Applied Arts Vienna

1991-1997: University of Applied Arts Vienna, class in communication design and graphic arts under Prof. Lürzer, and Industrial Design

(Wochenklausur artist group) under Prof. Terzic

1986-1990: HTL vocational school for painting

International stays

2023: Foreign Film Art Scholarship from the Austrian Federal Ministry of Art and Culture for Tbilisi, Georgia

2021: Artist in Residence at the Tbilisi Photo Festival and Tbilisi Photography & Multimedia Museum, Georgia

Further stays in Mexico City, Oaxaca, São Paulo, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Zurich, Belgium, Slovenia

Awards and grants

2024: State of Tyrol Contemporary Art Award

2018: First prize in the “Technik bewegt” photo competition

2017: Arge Alp Award, main prize, for integration in the Alpine region

Other prizes include the national grant for visual arts and emerging artists awards.

Solo exhibitions

Private Stages/Public Selves (2022), Heart of Noise Festival, RFDL Kubus

Private Stages (2021), Tbilisi Photo Festival, Georgia

In den leeren Spiegeln die Wärme eines Lebens... (2019-2020), Tyrolean State Museum Volkskunstmuseum

Further solo exhibitions in Austria, Germany, the USA, and other countries.

Group exhibitions

Design matters (2018), Weisraum Innsbruck

Other international exhibitions.

Theatre projects:

Kongress über Mut (2012), MuTh, Vienna Boys’ Choir, Vienna

Symmetrien des Abschieds. Ein Kongress (2009), Burgtheater, Vienna

Lovepangs: Heartache Congress (2005), Artcenter Vooruit, Ghent

Further participatory art projects in Europe.

Collections

Collections of the Federal Chancellery/Art & Culture, State of Tyrol, City of Innsbruck, Tyrolean State Museum Ferdinandeum, and private collections.

Website: **www.carmenbrucic.net**

Instagram: **@CARMENBRUCIC**

Claudia Fritz

Born in Innsbruck, Austria, in 1973. Studied architecture in Innsbruck and Paris, France.

Since 1996 focusing on artistic photography and independent photography projects.

Photography workshops with Craig Kuhner (Texas, USA), J. Just and L. Adrian (Paris, France), Ernestine Ruben (New Jersey, USA), Rupert Larl

(Innsbruck, Austria) and J. Koopmann, R. Pupeter, H. Herbig and T. Kernweiss (Munich, Germany).

Participation in projects and exhibitions as part of the “Tiroler Landesfotodokumentation” initiated by the Fotoforum gallery, Innsbruck, and the Tyrolean government’s Media Centre.

Since 2012 member of Künstler:innen Vereinigung Tirol. Lives and works in Lans and Innsbruck.

Solo exhibitions (selection)

2023 *in situ openspace*, openspace.innsbruck, Innsbruck, Austria

2021 *schwarz-weiß*, presentation of art in public space, Am Rain 1, Innsbruck, Austria

2019 *Human-Nature*, Château Capion, Aniane, France (photo festival Les Boutographies)

Human-Nature, Galerie Marenzi, Leibnitz, Austria

Inge Dick & Claudia Fritz, Galerie artdepot, Innsbruck, Austria

2016 *in situ (Pettneu)*, Kunstraum Pettneu, Austria

2015 *urban fictions*, International Cultural Centre, Krakow, Poland (Krakow Photo Fringe)

2014 *Was?*, Photobastei, Zurich, Switzerland

passenger, Galerie im Andechshof, Innsbruck, Austria

2013 *Wem gehört die Stadt?*, Museum für Stadtgeschichte, Freiburg, Germany

Dschungel, forum der besonderen art, HZB Konstanz, Germany

2012 *Dschungel*, Galerie am Park, Vienna, Austria (Eyes On – Month of Photography Vienna)

Dschungel, Fotoforum, Innsbruck, Austria

Group exhibitions (selection)

2024 *Luftwurzeln*, Lanserhaus, Eppan/Appiano, Italy

Umbruch, Fotoforum, Innsbruck, Austria

2022 *Kunstankäufe der Stadt Innsbruck*, Plattform 6020, Innsbruck, Austria

Rethinking Nature, FOTO WIEN, Festivalcenter Aугarten, Vienna, Austria

2021 *Rethinking Nature*, Casino – Forum d’art contemporain, European Month of Photography, City of Luxembourg, Luxembourg and

Carpintarias de São Lázaro, Imago Lisboa, Portugal

2020 *In Worten: zwölf*, Augustinermuseum Rattenberg, Austria

2019 *altrove*, Stadtgalerie Bozen/Bolzano, Italy

2018 *andernorts*, Mesnerhaus Mieming, Austria and Plessi Museum Brenner/Brennero, Italy

2017 *Landschaftslektüren*, Kunstpavillon Innsbruck, Austria

Human-Nature/Lost in Translation, Regional Exhibition Hall for Fine Arts, Krasnodar, Russia, with Ekaterina Bubnova and Andrey Semenov,

curated by Irina Chmyreva, PhotoVisa International Festival of Photography Krasnodar

2016 *exchange version II (Adieu Arafat)*, Atelier Maria Vill, Innsbruck, Austria

DER GREIF A Process 2.0, Krakow Photomonth 2016, Experimental Section, Festival Centre, Poland

2015 *Stadt – Kunst – Innsbruck*, Acquisitions for the City’s Art Collection, Stadtsäle Innsbruck, Austria

2014 *SNAP TO GRID*, Los Angeles Center for Digital Art, USA

2013 *Was?*, ubuntu gallery, Imst, Austria

2012 *Az W Photo Award “Hands-On Urbanism”*, Architekturzentrum, Vienna, Austria

2011 *Museum Shop*, as part of the group exhibition “kunstKONSUM“, Imst, Austria

Dezemberföhn, KunstWerkRaum Mesnerhaus Mieming, Austria

2009 *ötztALschluss*, Aqua Dome, Längenfeld, Austria

Awards / grants / collections

2022 Acquisition for the Art Collection of the City of Innsbruck, Austria

2021 Acquisition for the Art Collection of the Tyrolean Government, Austria

2016 Acquisition for the Art Collection of the Tyrolean Government, Austria

2015 Winning project in the art in public space competition “Galerien Neue Heimat”, Innsbruck, Austria

2014 Acquisition for the Art Collection of the City of Innsbruck, Austria

2013 Grant as City Photographer from the Culture Department and Bürgerstiftung in Freiburg, Germany

2012 Az W Photo Award “Hands-On Urbanism”, Architekturzentrum, Vienna, Austria

www.claudiafritz.com

Judith Klemenc

In her artistic work – encompassing objects, installations, videos and performances – Judith Klemenc undertakes a rigorous investigation of the reality-creating, transformative potential of art. Along the subtle differentiating lines between body and language, it is always the question of gender that is at issue. Gender identity, sexual orientation, social referencing, the genesis of physicality – the artistic handling of these questions represents a translation from the intelligible to the sensual. Scientific debate leads to an aesthetic and all the more transformative formal language. This is where Klemenc’s signature is essentially evident: criticism of the structures of socio-political violence immanent in images and language never comes from the outside, but always arises in the midst of existing conditions. Her art does not stop at criticism, but is capable of mobilizing new associations and opening up humane spaces for reflection. An ethical-aesthetic claim thus becomes central: the recognition of all people along with their various vulnerabilities.

Elisabeth Schäfer

Solo exhibitions (selection):

2024 *TRAUMa**. *Unserer widerGespentigen Leiber*. (Performance with Tanja Pidot and Katha Löffler) Kulturbäckerei. Innsbruck. Austria
the private is still political. Glass cube/Landestheater. Innsbruck. Austria
bailar la vida. Neue Galerie. Innsbruck. Austria
Der Psychoanalyse auf den Leib rücken (Lecture performance). Universität Marburg. Germany
2023 *Anaphabet*inWerden. Das Empfinden und Lauschen am Donnerstagnachmittag im Ehebett der Eltern*. (Lecture performance). Jahrestagung *Swip*. University of Music and Performing Arts Vienna. Austria
bodySkin. Guimarães. Portugal
2022].....[. *Performance. (Illegal: Detonation)*. Anywhere. Austria
2021 *Rabentöchter**. Premierentage Innsbruck. Die Bäckerei – Kulturbäckstube. Innsbruck. Austria
Muschel. Stadtrandläuten. Tyrol. Austria (Public space)
Voilà! Voler: Performance. RFDInsel. Glass cube/Landestheater. Innsbruck. Austria
Voilà! Voler: RFDInsel. Glass cube/Landestheater. Innsbruck. Austria (Catalogue)
2020 *sesshaftigkeiten*. Seestadt Vienna. Austria (Performance. Public space)
systemrelevant. Hofgarten Innsbruck. Austria (Performance. Public space)
2019 *sesshaftigkeiten*. Galerie fünfzigzwanzig. salon rosabeige. Salzburg. Austria (Performance)
im namen der mutter. Kunstpavillon Innsbruck. Austria (Presentation of film trilogy with Tove Soiland)
2017 *Dunkler Ton*. Die Bäckerei – Kulturbäckstube. Innsbruck. Austria (Performance)
Dunkler Ton. Hofgartenpavillon. Innsbruck. Austria (Performance)
2016 *dem ton einen namen geben. lillith*. 16 Days of Activism against gender-based violence. Innsbruck. Austria (Performance)
shaping the presence. University Mozarteum Salzburg. Austria (Lecture performance)
2015 *Fahrradschlauchwurzeln*. University Mozarteum Salzburg. Austria (Lecture performance)
2013 *ich. ich bin. ich bin nicht*. Spielraum Theater. Vienna. Austria (Performance)
Bildung. Begehren. Andersheit. University Vienna. Austria (Lecture performance)
2011 *über den rahmen hinaus*. University Oldenburg. Germany (Lecture performance)
Entfremdung. University Innsbruck. Austria (Lecture performance)
Mnemosyne. artdepot. Innsbruck. Austria
2010 *Fädentextur*. kooio. Innsbruck. Austria (Catalogue)
2005 *miss*. Kunstpavillon Innsbruck. Austria
2004 *Judith Moser*. Galerie Brunnhofer. Linz. Austria
antigone::atelier. Tyrolean State Museum Ferdinandeum. Innsbruck. Austria
Judith Moser. Goldener Engl. Hall/Tirol. Austria (Catalogue)
2003 *emeth*. ÖKF Istanbul. Turkey (Catalogue)
emeth. Akademie der Bildenden Künste Marmara Istanbul. Turkey (Catalogue)
emeth. Kunstraum Innsbruck. Austria
2002 *absence*. Premierentage Innsbruck. Austria
emeth. Forum Culturel Autrichien. Paris. France (Catalogue)
Judith Moser. Galerie Schmidt. Alpbachtal. Tyrol. Austria
2001 *Judith Moser*. Castello di San Giorgio. Maccarese – Rome. Italy (Catalogue)
Judith Moser. Goldener Engl. Hall/Tirol. Austria (Catalogue)
Judith Moser. Galerie Ariadne. Vienna. Austria

Group exhibitions (selection):

2024 *“WHEN WE MOVE, IT’S A MOVEMENT” FEMINIST ART & ACTION IN INNSBRUCK*. Kunstraum Innsbruck. Austria
2023 *Cher::Cher*. (with Tanja Pidot) Marktviertel Poesie. Performance. Innsbruck. Austria
2021 *open studios*. Schloss Büchsenhausen. Künstler:innenschaft Innsbruck. Austria
2020 *open studios*. Schloss Büchsenhausen. Künstler:innenschaft Innsbruck. Austria
2019 *Beyond Suspicion. RFDInsel*. Glass cube/Landestheater. Innsbruck. Austria
Schönheit vor Weisheit. Tyrolean State Museum Ferdinandeum. Innsbruck. Austria (Catalogue)
Grafikwettbewerb. Taxispalais. Kunsthalle Tirol. Innsbruck. Austria
2018 *Filmsalon*. Neue Galerie. Innsbruck. Austria
exchange. version III. Innsbruck. Austria
2014 *gier*. Ebensee. Austria (Performance)
2011 *ich. ich bin nicht*. spielraum theater. Vienna. Austria (Performance)
2007 *ZONA OVEST*. Turin. Italy
2006 *Galerienankäufe Tyrolean State Museum Ferdinandeum*. Innsbruck. Austria
2005 *Figur und Wirklichkeit*. Tyrolean State Museum Ferdinandeum. Innsbruck. Austria (Catalogue)
falda per falda. Gavorrano. Italy (Catalogue)
2004 *kraftwerk peripher*. Imst. Austria (Catalogue)
2003 *Tiroler Kunstpavillon*. Innsbruck. Austria
2002 *Arte contemporanea Gavorrano 2002*. Gavorrano. Italy (Catalogue)
Hungarian Academy of Rome. Italy
2000 *Triennale Aalborg* Art Museum. Denmark (Catalogue)
The long break from 2006 to 2010 was due to a defamation case, referring to allegations of child pornography in connection with the video *miss* (2004). In 2008, after four years, I won the libel lawsuit against the fourth biggest media company in Austria; during the time of the trial I also changed my surname ‘Moser’ to ‘Klemenc’, my mother’s maiden name. The period from 2010 – 2017 was marked by illness.

www.judithklemenc.at

Milena Meller

Freelance artist, Innsbruck, Austria.

Painting, drawing, mixed media, photography, sound art, spatial installations. Serial and conceptual work.

Solo shows, participations and art projects including publications in Austria, Italy, Belgium, Ukraine, Germany.

Public acquisitions by the City of Innsbruck, the Klocker Foundation and the State of Tyrol.

Several public sponsorings; artist grant from the State of Tyrol 2024.

Member of the board of Künstler:innen Vereinigung Tirol since 2019.

Member of the pool of the Magic Carpets creative Europe platform since 2018.

Also trained as a musician and musicologist. Publication of numerous texts about music, art and culture, with a focus on contemporary and experimental concepts. Occasional live performances (improvisation) as a musician.

Solo exhibitions / publications (selection)

am see im raum am baum, spatial and sound installation (cur. by Harry Sternberg at raumB1, GER, 2024)

open space in(ter)vention, spatial intervention, sound installation, performance (openspace.innsbruck, AUT, 2021)

hütten bauen dach über dem kopf, artwork and text (Quart Heft für Kultur Tirol vol. 36, AUT, 2020)

sehenswert (Galerie d. Stadt Innsbruck Plattform 6020, Innsbruck, AUT, 2019) (funded by stadt_potenziale); publication city map and postcards

sehenswert (AUT, 2019)

schwarmlinie (University of Innsbruck, AUT, 2017, and Drohobych, UKR, 2019)

far away (representing the European Region Tyrol – South Tyrol – Trentino, Brussels, BEL, 2016)

vicino/lontano (cur. by Peter Weiermair, Museo di Roma in Trastevere, Rome, ITA, 2015)

postcard edition *vicino/lontano* (ed. by All Saints Press, Peter Weiermair, AUT, 2015)

weites feld, shows in semi-public places, posters in public space (stadt_potenziale, Innsbruck, AUT, 2012); artist publication *weites feld* (AUT, 2012)

projekt rupertusplatz (permanent installation, Vienna, AUT, 2011)

heller tag (Galerie der Stadt Innsbruck im Andechshof, AUT, 2011); published in *2011 Galerie im Andechshof*, ed. by Stadtmagistrat Innsbruck, MA

V-Kulturamt, Innsbruck, AUT, 2011

klare sicht (Galerie Sechzig, Feldkirch, AUT, 2010)

blasser schimmer (Galerie Fotoforum West, Innsbruck, AUT, 2008)

Group exhibitions / publications (selection)

out of the nest box, sound installation (project statement, *open lines*, cur. by Nora Schöpfer and Christine S. Prantauer, PARALLEL VIENNA 2023, AUT, 2023)

wegesrand, nine paintings (*heim@schwaz.at*, cur. by Günther Dankl, Rabalderhaus, Schwaz, AUT, 2022)

poterne, sound installation, painting, photography (*FRAUENfeste*, cur. by Esther Erlacher, Fortezza, ITA, 2022)

SPLASH, multimedia installation (*die körper und der raum. über eine sinnliche erkenntnis*, cur. by Arno Ritter, aut kultur und tirol, AUT, 2021);

published in *die körper und der raum. über eine sinnliche erkenntnis*, AUT, 2021

water walk, sound work and performance (*SCORE project* by Nicola Di Croce, part of *Invisible Cities*, a Magic Carpets creative Europe platform

project, cur. by Danijela Oberhofer-Tonkovic, Heart of Noise Festival, Innsbruck, AUT, 2020); published in *https://magiccarpets-innsbruck*.

bandcamp.com/album/three-collaborative-scores

Steg – Kabine, concept for space intervention (*Warten im Testbild – Solidarische Spekulationen*, cur. by Sophie Mathoi, Tiroler

Künstler:innenschaft, Kunstpavillon, Innsbruck, AUT, 2018)

baumgrenze, paintings, photographs, drawings (Kunstpavillon Innsbruck, AUT, 2017); published in *Landschaftslektüren. Lesarten des Raums von*

Tirol bis in die Po-Ebene, ed. by I. Fürhapter et al., Bielefeld, 2017

heller tag (STADT-KUNST-INNSBRUCK. Juryankäufe 2010-15, Stadtsäle, Innsbruck, AUT, 2015); published in *255 K. 20 Jahre Galerie im Andechshof*,

Stadtmuseum, Innsbruck, AUT, 2012

Website: <https://milena-meller.com/>

Sound: <https://milenameller.bandcamp.com/music>

Video: <https://vimeo.com/554008310>

Zita Oberwalder

Austrian artist, professional photographer, and author. Her focus is on conceptual fine art, travel and architectural photography. She is best known for her analogue black-and-white photography produced with medium format cameras, as well as conceptual “photo essays” that often conclude her exhibitions.

Oberwalder lives and works in Graz, Austria; frequent traveling remains a quintessential part of her creative process. In her art, Oberwalder focuses on abstract topics such as interim spaces, frontiers, territories and the concept of “non-places”.

Zita Oberwalder was born in East Tyrol, Austria. She trained as a photographer in Lienz and Innsbruck, obtaining a master craftswoman’s diploma after completing her training in Graz. From 1985 the main focus in her work shifted towards art and architectural photography. In 1987, after an extended work stay in Norway, she presented her first exhibition, *tip toe*, in Oslo.

Member of the Tyrolean Artists’ Association, the IG Architectural Photography and the Rhizom Association for the promotion of cross–media cultural work.

Projects and exhibitions (selection)

ARGO. A LOGBOOK., Galerie Plattform 6020 Innsbruck, Austria (2024, solo)

tabula rasa, City Library, Belgrade, Serbia (2023, solo)

Vienna Art Book Fair #2 with VABF Talk: *BILD.RAUM.BUCH – ein Dialog*, Vienna, Austria (2023)

fragmentary rain, Rhizom, Graz, Austria (2022, solo)

floating individuals, Faculty of Theology, Graz, Austria (2022, solo)

was ist ist, Forum Stadtpark, Graz, Austria (2022)

Open Studio *vitrine en cours*, Room No. 1441, Cité Internationale des Arts, Paris, France (2021, solo)

was sein wird. Von der Zukunft zu den Zukünften, Kunsthaus Graz, Austria (2021)

In der Schwebe. Eine gewisse – wenn auch ungewollte – Akrobatik, <rotor>, Graz, Austria (2020)

rivers of white space, Kunsthalle Graz, Austria (2020, solo)

quote, unquote: Hotel Europa, Österreichisches Kulturforum, Prague, Czech Republic (2018, solo)

Bühnen. Rand_Chile 2016, Afro-Asiatisches Institut, QL-Galerie, Graz, Austria (2016, solo)

Fantomova bolest (Phantom Limb), DEPO2015, Pilsen, Czech Republic (2016, solo)

Ovidius non c'è. The Ovid Project V, Österreichisches Kulturforum Bukarest, in cooperation with Constanta Art Museum, Romania (2016, solo)

Publications

ARGO. A LOGBOOK. (2023) / *tabula rasa* (2022) / *metaphorai* (2022) / *vitrine en cours* (2021) /

rivers of white space (2020) / *warning signs* (2019) (winner of national award for “The most beautiful books in Austria”) / *quote unquote* (2017) /

phantom limb – fantomova bolest (2016) / THE OVID PROJECT. *Exil*, am Beispiel Ovids (2016) / *kill your darlings* (2015) / *details* (2011) / *aus dem*

raum/fuori dallo spazio (2004) / *steen & strøm* (1987)

Awards and grants

Outstanding Artist Award for Art Photography, Office of the Federal Chancellor of Austria (2014)

Austrian state scholarship for artistic photography (2019)

Covid-19 grant from the State of Tyrol (2021)

Studio grant from the State of Styria for Belgrade (2020)

Studio grant from the Federal Ministry of Arts and Culture for Paris (2020)

Studio grant from the Federal Ministry of Arts and Culture for London (2018)

Work scholarship for fine arts from the City of Graz (2016)

Studio grant from the State of Styria for Pilsen (2016)

Studio grant from the Federal Ministry of Arts and Culture for Rome (2015)

Project grant from the Federal Ministry of Arts and Culture (2014)

<https://zitaoberwalder.com>

Christine S. Prantauer

Born in Zams, Austria, lives and works in Innsbruck and Zams.

Academy of Fine Arts, Vienna / diploma in painting, University of Applied Arts, Vienna / media class.

Solo exhibitions (s) and group exhibitions (g) (selection)

2023 *ZOON*, Aspekte Galerie, Munich (g)

Open Lines, Parallel Vienna, project statement, Baumgartner Höhe, Vienna (g)

2022 *Städtische Galerie Hörmann*, Imst (s)

Parallelbewegung, Parallel Vienna, with Nora Schöpfer, Semmelweisklinik, Vienna

Südtiroler Kulturinstitut/Waltherhaus, Bolzano, Italy (s)

2019 *Galerie allerArt*, Bludenz (s)

Die Spitze des Eisbergs, collection exhibition, Museum der Moderne, Salzburg (g)

2018 *20 Jahre RLB Kunstbrücke*, RLB Kunstbrücke, Innsbruck (g)

2017 *artdepot* Innsbruck (s)

Landschaftslektüren, Kunstpavillon, Innsbruck (g)

Re:act. K(uns)t als gesellschaftskritisches Medium, Styleconception Innsbruck (g)

2016 *Vertreten/vermitteln/verhandeln*, Neue Galerie, Innsbruck (g)

2015 *Stadt.Kunst.Innsbruck*, Stadtsäle Innsbruck (g)

2014 *Wrong is Right*, Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck (g)

2013 *Gegenwelten*, Schloss Ambras, Innsbruck (g)

2012 *Raison d’agir*, Tyrolean State Museum Ferdinandeum, Innsbruck (s)

2011 *Begegnungen.Dialoge.Einblicke*. RLB Tirol Collection, RLB Kunstbrücke, Innsbruck (g)

2009 *Cella / Structures of Exclusion and Discipline/Complesso Monumentale*, Rome (g)

Déjà vu, Hypo Central Innsbruck (s)

2008, *Seems to be / diferente Identitäten zwischen ich/wir/queer*, Kunstpavillon, Innsbruck (g)

Works in public space / projects (selection)

2000 – 2010 Projects in public space with the platform Kunst*Öffentlichkeit

2022 *Lost Cargo 1*, window poster, Imst

Lost Cargo 2, poster installation, Vogelweide pavilion, Waltherpark, Innsbruck

2021 *Transition: Vom Übergang*, permanent installation, Feichten/Kaunertal, Tyrol

2020 *YinYang Clock. Looking at Time*, art project with Manfred Moser, residential complex, NHT, Zams

2019/20 *Schönheit:Weisheit*, poster display on the façade of the University Library as part of the exhibition *Schönheit vor Weisheit* at the

Tyrolean State Museum Ferdinandeum, Innsbruck

2018 *Not just for Trees*, poster project at the Vogelweide pavilion, Waltherpark, Innsbruck

Wall design with Ernst Trawöger, showroom of the Geological institute, University of Innsbruck

2017 *Wörter-Pracht-Fracht*, façade installation with B. Hundegger to celebrate the 20th anniversary of Literaturhaus am Inn

2015 *Pampa Pampa*. Milieu Innsbruck-West, 11 posters in public space with B. Hundegger, stadt_potenziale15, Innsbruck

Gaps Ahead, poster project as part of Inequality, European Forum Alpbach

2012 *Raison d’agir*, installation in the forecourt of the Tyrolean State Museum Ferdinandeum, Innsbruck

2011 *Demokratie*, poster and postcard, Tyrolean Democracy Congress, Innsbruck

Wem gehört die Stadt?, poster and internet project with M. Niederkircher, stadt_potenziale11, Innsbruck

2009 *Not for Sale*, poster project in urban space with M. Niederkircher, stadt_potenziale09, Innsbruck

2008 *Arrivée*, poster in the series 7,44 x 2.60; screen of the Tyrolean State Museums, forecourt of Innsbruck Main Station

www.christine-prantauer.net

Nora Schöpfer

Born in Innsbruck, lives and works in Innsbruck.

University of Applied Arts Vienna, diploma in painting and graphic arts

2021 Award 37. Österreichischer Grafikwettbewerb

2018 State of Tyrol Contemporary Art Award

2010 Az W Photo Award 2010 Public Space, Architekturzentrum, Vienna

Since **2006**, permanent installation *zeiträume – virtuelle volumen* in Giardino di Daniel Spoerri, Seggiano (I)

Exhibitions (selection)

2023 PARALLELE VIENNA 23, *open lines*, project statement, Otto Wagner Areal, Vienna (A)

ECOLOGIES OF CARE. Weaving patterns for a care-full future, Neue Galerie, Künstler:innen Vereinigung Tirol (A)

2022 PARALLELE VIENNA 22, *parallelbewegungen*, with Christine S. Prantauer, project statement, Vienna (A)

Portfolio, Raiffeisen Art Collection Landesbank Südtirol, Bolzano (I)

Im März 2020..., Klocker Museum, Hall/Tirol (A)

BIENNIAL OF THE ARTS 2022 COOKIE INNSBRUCK INTERNATIONAL, *Cinematon, mind creates reality*, Innsbruck (A)

Opening of the Klocker Museum, collection and art award 2022, Ernst Caramelle, Hall/Tirol (A)

Retrospektive Österreichischer Grafikwettbewerb 2021, Award Winner, and Südtiroler Kulturinstitut, Waltherhaus, Bolzano (I)

2021 Retrospektive Österreichischer Grafikwettbewerb 2021, Award Winner, Taxispalais Kunsthalle Tirol, Innsbruck (A)

fluent, entangled and coequal, Südtiroler Kulturinstitut, Waltherhaus, Bolzano (I) (solo)

OPEN DOORS, Gallery Wiespach, Alte Saline, Hallein (A)

2020 *Der malerische Raum*, Nora Schöpfer, Karl Schleinkofer, Gallery Schloss Wiespach, Hallein (A)

Kein halbes Dutzend, Gallery Heimo Bachlechner, Graz (A)

time and space field 1, 2, Kunst am Bau, RLB, Innsbruck (A)

2019 PARALLELE VIENNA 19, gallery statement, Art Depot (A) (solo)

aesthetic thought spaces/stream of perception in fragments 4, artdepot gallery, Innsbruck (A) (solo)

between inside and outside – past and future, with Heidrun Widmoser, Gallery Le Carceri, Caldaro (I)

2018 *Markus Hofer – Nora Schöpfer*, flat1, Vienna (A)

Schein und Spiegelung, G.A.S. station, Berlin (D)

Portfolio, Raiffeisen Art Collection, Gallery of the City of Bolzano (I)

2015 *liquid existence – the image is within me – it’s not in front – I am inside – it is I*, Neue Galerie, Innsbruck (A) (solo)

fluid existence, artdepot gallery, Innsbruck (A) (solo)

MOË Sauvignon – Selection 14/15, mo.e, Vienna (A)

time-spaces, Beeldentuin Sculpture Garden Achter de Westduine, Zeeland (NL)

2014 *time investigations*, MECA Mediterraneo Centro Artistico, Almeria (E) (solo)

fluid environment, Giardino di Daniel Spoerri, Villa, Seggiano, Tuscany (I) (solo)

Das EINE, in Eyes On, mo.e, Vienna (A)

falsch ist richtig, wirklichkeit als performativer prozess, Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck (A)

2013 *Künstler des Giardino di Daniel Spoerri*, Forum Kunst Rottweil (D)

’crux’, das Symbol des Kreuzes, curated by Markus Neuwirth, Hofburg, Brixen (I)

precious gaps, ‘Österreichische Szene’, Eat Art, Daniel Spoerri, Hadersdorf am Kamp (A) (solo)

2012 *Strömungen*, art award “Ecology”, nomination, Gallery of the City of Güstrow (G)

2011 *Zwischen-Zeit-Räume*, Gallery Thomas Flora, Innsbruck (A) (solo)

2010 *Az W Photo Award 2010 Public Space*, Architekturzentrum, Vienna (A)
sizzling, flat1, Vienna (A)
2009 *The house is on fire, but the show must go on*, Kunstraum, Innsbruck (A)
2008 *Zeitraumzeit*, Künstlerhaus, Vienna (A)
2002 *feldarbeit*, Projektraum, Kunstraum Innsbruck (A)
mirrors of connection, Fine Art Department of the University of New Orleans (USA)

Collections

Giardino di Daniel Spoerri, Seggiano (I) / Klocker Foundation (A) / Raiffeisenbank Kitzbühel (A) / Raiffeisenkasse Bozen (I) / Hypo Bank Tirol (A) / City of Innsbruck Culture Department (A) / State of Tyrol Culture Department (A) / Austrian Federal Ministry of Arts and Culture

Publications (selection)

Portfolio, Raiffeisen Art Collection, South Tyrol (2022) / *fluent, entangled and coequal*, catalogue, Kulturinstitut Südtirol (2020) / *INVENTUR Kunstankäufe des Landes Tirol 2012-2018*, State of Tyrol Culture Department (2019) / *Ankäufe 2011-2018*, art collection Raiffeisenbank Kitzbühel (2018) / *Kunst in Tirol nach 1945* vol. 2, art collection University of Innsbruck (2018) / *Quart Heft für Kultur Tirol* vol. 27 (2016)

<https://www.noraschoepfer.at>

Maria Vill

Born in Lienz (A). Lives and works in Innsbruck (A) and Amsterdam (NL).

Since 1991, the uppercase A has been the artist's main subject. In recent years, paintings and photographs of mostly transparent objects have become an additional focus in her work. In both media, light, variation and reduction play an essential part.

Solo exhibitions (selection)

2024 *A Variationen*, Kulturbogen 55, Innsbruck
2023 *Klangräume*, Fotoforum West, Innsbruck
Neues Licht, in collaboration with Peter de Kimpe, artdepot gallery, Innsbruck
2019 *Lichtbildvariationen*, Fotoforum West, Innsbruck
2018 *Lichtbilder*, Kunstwerkstatt Lienz
Lichtbild und Stele, Faculty of Theology, University of Innsbruck
2017 *Sgraffiti*, Galerie Thomas Flora, Innsbruck
2013 *Salon D'Artiste*, Tiroler Künstler:innenschaft, Innsbruck
2011 *Intervalle*, Galerie Flora, Innsbruck
2009 *A Variationen*, RLB-Atelier, Lienz
2008 *A Variationen*, Galerie Flora, Innsbruck
2005 *A Variationen*, Galerie Flora, Innsbruck
2002 Galerie Lindner, Vienna
2000 Kunstpavillon, Innsbruck

Group exhibitions (selection)

2023 *Graphik in Europa*, K-Hof Kammerhof Museum Gmunden
photo:graphics, dia:log gallery, Kufstein
2022 *XX+2 tga*, anniversary symposium of Typographische Gesellschaft Austria, Burg Raabs
Borderland, Fotogalerie Wien, Vienna
2017 Galerie im Andechshof, Innsbruck
2014 *DolomitenDomino 2*, Gaudens Pedit, Schloss Bruck, Lienz
2014 *3 Positionen*, artdepot gallery, Innsbruck
2008 *Introducing II*, Galerie Geyling, Vienna
2006 *Motiva*, Austria Center Vienna
2000 *Mit dem A in das Jahr 2000*, Museum Modern Art, Hünfeld (D)

Publications (selection)

2022 Maria Vill, *Innehalten im Fragmentarischen*, in Quart Heft für Kultur Tirol vol. 40 (text by Franz Mölk)
2019 Maria Vill, *Fotografien* (notations by Franz Mölk)
2014 Maria Vill, *A Variationen* (text by Peter Weiermair)
2003 Maria Vill, *Zeichnungen* (text by Heinz Gappmayr)
1997 Maria Vill, *Malerei* (text by Heinz Gappmayr)
2018 *Kunst in Tirol nach 1945*, catalogue of the art collection, University of Innsbruck
2014 *DolomitenDomino 2*
2005 *Motiva International – Konstruktiv – Konkret – Intelligibel*, Austria Center Vienna

<https://www.mariavill.at/>

Margret Wibmer

Born in Lienz, Austria. Lives and works in Amsterdam, The Netherlands.

Exhibitions and performances (selection)

2023

Evocative Disruptions, Capital C Amsterdam i.c.w. Amsterdam Art (NL) (solo)
Salon d'Amour, performance i.c.w. Kunstraum Wattenbach, Wattens (A) (solo)
Upstate Art Weekend, New York, performance i.c.w. Institute for Cultural Activism International (ICAI)
Time Out performance, Oude Kerk Amsterdam (NL) in the context of *It's OK...commoning uncertainties by Jeanne van Heeswijk*, curator Gijs Stork

2022

QR Activations: The Oculus and Wall Street, NYC; PAUSA performance festival in NYC, curator Hector Canonge, both i.c.w. ICAI, performance
Neither here nor there, Movement Exposed Gallery Space, Utrecht (NL) (solo)
Im März 2020..., Klocker Museum, Hall in Tirol (A)
Aria di Capri/Secret Gardens, i.c.w. ICAI, Capri (I), performance
Cut out from Sculpture for Quart Heft für Kultur Tirol
Connecting Art, Connecting Environments, Msheireb Museums Doha (QAT) i.c.w. Austrian Embassy Doha, curator Lina Ramadan

2020/21:

Intrinsic Oddity – Hella Berent and Margret Wibmer, Labor Ebertplatz, Cologne (DE), curator Marion Scharmann (duo)
Grenzenlos. Von Trennlinien und Überwindungen, Museum der Stadt Lienz Schloss Bruck (A), curator Eleonora Bliem-Scolari
Rephrase, Movement Exposed Gallery Space, Utrecht (NL) (solo)
JapanRevisited202x:then-now-after, Austrian Cultural Forum Tokyo (JP), curator Sybilla Patrizia
Kunstankäufe der Stadt Innsbruck 2020, Plattform 6020, Innsbruck (A)
Le Visible et l'Invisible, Bradwolff Projects, Amsterdam (NL), curator Sofie Crabbé (solo)
Breathe – dreams may follow, i.c.w. NAFA, Singapore, performance

Selected significant exhibitions in previous years

2017: *Infinite Play*, Palais de Tokyo, Fashion Programme, Paris (F), curator Vittoria Matarrese
Undress, Galerie am Polylog, Wörgl (A), curator Günther Moschig, duo with Anna Baumgart
2016: *Do Disturb*, Palais de Tokyo, Paris (F), curator Vittoria Matarrese, performance
Salon d'amour, Natlab Eindhoven (NL), curator Pauline Terreehorst, performance (solo)
2015: *Time out*, Oude Kerk, Amsterdam (NL), Museumnight 2015, curator Jaqueline Grandjean, performance (solo)
2013: *Fashion & Performance: materiality, media, meaning*, RMIT Design Hub, Melbourne (AUS), curators Dr. Jessica Bugg, Anna Nicole Ziesche
Time Out, Nakamura Memorial Museum, Kanazawa (JP), curator Akane Nakamori, performance (solo)
Some stars are never seen in some locations, Lumen Travo Gallery (solo)
2012: *Transformed object*, KAI 10 – Arthena Foundation, Düsseldorf (DE), curator Ludwig Seyfarth

Monographies and artist publications

2024: *Salon d'Amour* artist publication. Developed in collaboration with PEACH_Wien.
2020: *Relay* artist publication. Publ. VFMK – Verlag für Moderne Kunst.
2010: *Ambiguity – bodies, objects and spaces*. Publ. Kerber Verlag.

Public collections

Artothek des Bundes, Republic of Austria; MUSA – art collection City of Vienna; art collection City of Innsbruck; Tyrolean State Museum Ferdinandeum; Institute of Art History, University of Innsbruck; Land Tirol; Hypo Bank Tirol; Raiffeisenbank Kitzbühel; Museum der Stadt Lienz; Klocker Foundation.

Prizes

2004 State of Tyrol Contemporary Art Award
1998 State of Tyrol Emerging Artists Award

Bibliography (brief selection, recent)

Marion Scharmann: *intrinsic oddity – Hella Berent and Margret Wibmer*, 2021, exhibition catalogue; Marianna Maruyama: *a poem for RELAY*, Magdalena Kröner: *quasi fluid, reciprocal activation*, both for the artist book *Margret Wibmer – RELAY*, 2020; Steven ten Thije: *The girl and her object*, artist book, 2014; Ludwig Seyfarth: *Relax your hips – Margret Wibmer and irritants between bodies, things and spaces*, in: *Margret Wibmer – Ambiguity – bodies, objects and spaces*, publ. Kerber Verlag, 2010

Other activities

Since 2021 adjunct lecturer at NAFA Academy of Fine Arts Singapore. Since 2022 board member and performer at the Institute for Cultural Activism (ICAI).

<https://margretwibmer.eu>



from left to right: Zita Oberwalder, Nora Schöpfer, Milena Meller, Christine S. Prantauer, Maria Vill, Margret Wibmer, Carmen Brucic, Claudia Fritz, Judith Klemenc

KÖRPER RAUM RAUM KÖRPER

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung

KÖRPER RAUM

RAUM KÖRPER

Im FOTOFORUM, Innsbruck, Austria

kuratiert von Maria Vill

Koordination: Milena Meller, Nora Schöpfer

Text zur Ausstellung: Karin Pernegger

Grafik: Julia Steiger

Ausstellungsfotografie: WEST.Fotostudio

Übersetzungen und Lektorat der Texte: Astrid Tautscher

Autor:innen der Texte zu den einzelnen Projekten: siehe oben

Cover: Carmen Brucic, Nora Schöpfer

Druck: Athesia Druck Innsbruck

Herausgeberin: Maria Vill, Innsbruck 2024

Maria Vill dankt Nora Schöpfer und Milena Meller für die Arbeit am Katalog

Alle Bildrechte bei den Künstlerinnen

Copyright: alle Fotos by WEST.Fotostudio

ausgenommen Seite 11-13 Carmen Brucic (Courtesy of Gallery Elisabeth and Klaus Thoman);

Seite 16 bis 19 Claudia Fritz; Seite 28, 30, 31 Milena Meller; Seite 34 bis 37 Zita Oberwalder;

Seite 40 bis 42 Christine S. Prantauer; Seite 46 und 49 Nora Schöpfer; Seite 58 bis 61 Margret Wibmer

Porträtfoto der Künstlerinnen: Konzept und Inszenierung Carmen Brucic, Foto: Gerhard Mitterberger

Text-Zitat bei Carmen Brucic, Seite 12: aus: Jorge Luis Borges: „Das Aleph. Erzählungen 1944-1952.“

Übersetzt von Karl August Horst und Gisbert Haefs. 7. Auflage, Frankfurt a. Main, 1992

gefördert von: Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Österreich

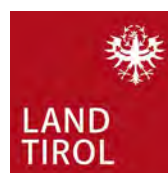
Kulturabteilung des Landes Tirol

Kulturamt der Stadt Innsbruck

FOTOFORUM

Innsbruck | Adolf-Pichler-Platz 8

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



**INNS'
BRUCK**